



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 17, 01. Juni 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Universiaden als Impulsgeber der Sportentwicklung	3
PRESSE AKTUELL	4
Team Deutschland für Tokio wächst	4
„Draußen muss drin sein“ - Unterstützung für den Breitensport	4
Health Media Award für Initiative „Draußen muss drin sein“	6
Sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport keinen Raum geben	7
Episode 3 der „Reise durch SPORTDEUTSCHLAND“	8
Zwölf Sportorganisationen für EVI-Projekte ausgewählt	8
Let's Netz - Engagementförderung für Geflüchtete im Sport	9
GoDaddy ist neuer Digitalpartner von Team Deutschland	10
Fair Play Preisträger im „aktuellen sportstudio“ ausgezeichnet	11
Kinder vermissen Bewegung und Sport in der Pandemie	12
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	14
Öffnungen für den Sport in Mecklenburg-Vorpommern	14
Sportausübung in Bayern auch in größeren Gruppen möglich	15
LSV Schleswig-Holstein begrüßt weitere Öffnungsschritte im Sport	15
LandesSportBund Niedersachsen kritisiert Stufenplan 2.0	16
Testpflicht auf Außensportstätten sorgt in Sachsen für Verwirrung	18
Führungswechsel im Hamburger Sportbund (HSB)	18
Neue Internet-Präsenz stellt alle NRW-Teilnehmer*innen für Tokio vor	19
Saarland: „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“	19
Verbände mit besonderen Aufgaben (VmbA) tagten zu Schwerpunktthema	20
Schützenbund kritisiert Empfehlungen von Bundesrats-Ausschüssen	21
Deutscher Tennis Bund beteiligt sich an „Schulsport-Stafette“	22
DFB startet Online-Kampagne „Fußball, die (feminin)“	23
Wolfgang Weigert als Vizepräsident der EKF wiedergewählt	24
Mark Schober in der Exekutive des Europäischen Handballverbandes	24
Teamsport D fordert Mannschaftssport für Kinder und Jugendliche	25
TIPPS UND TERMINE	27
Terminübersicht auf www.dosb.de	27
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	27
Einkleidung von Team Deutschland für Tokio 2020	27

Deutsches Olympisches Jugendlager Peking 2022	28
Bewegung gegen Krebs: Kreative Sportvereine gesucht	29
Virtuelles Radevent gegen Krebs	30
„#TeamTokio“ auf dem Weg zu den Olympischen Spielen	30
GEMA-Sondertarif für Fußball-EM	31
Special Olympics Deutschland sucht 25 Kommunen für Inklusions-Projekt	31
Startschuss für neue „Schulsport-Stafette“	32
Online-Wettbewerb für die jüngsten Schütz*innen	33
Forschungsprojekt „Stadionallianzen im Fußball“	34
Jahreskongress der GOAT	34
#SPORTEHRENAMT-NRW-TOUR 2021 auf 2022 verschoben	35
Schulsport-Wettbewerb in Hessen gestartet	35
Deutsche Sporthochschule bei Kölner Themenwochen	36
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	38
DOSB nominiert die ersten 54 Athlet*innen für Tokio	38
DOSB nominiert weitere 14 Athlet*innen für Tokio	40
dsj fordert Bewegung für die mentale Gesundheit Heranwachsender	41
Podcast zu „Wo ich herkomme? Vom Sport!“	42
Der Landessportbund Hessen wird 75 Jahre alt	43
Mentoring: Ein Plus für die Handball-Trainer*innen-Ausbildung?	44
60 Jahre Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf	45
Vor dem Sportstudium: Eignungsprüfungen in Zeiten der Pandemie	46
Resolution zum Weltspieltag 2021	47
Grande Dame der Leichtathletik mit „Olympic Order“ des IOC	47
Eishockey-Bund trauert um Füssener Legende Markus Egen	50
LESETIPPS	51
Vom „Umgang mit einem verletzlichen Kulturgut“	51

KOMMENTAR

Universiaden als Impulsgeber der Sportentwicklung

Die Rhein-Ruhr-Region mit Bochum, Duisburg, Düsseldorf, Essen und Mülheim an der Ruhr wird 2025 Gastgeber der FISU World University Games sein. Die International University Sports Federation (FISU) hatte die Veranstaltung Mitte Mai nach Deutschland vergeben. Weit über die Grenzen der Region hinaus hatte sie 1989 unter dem Namen Universiade in Duisburg für Aufbruchstimmung gesorgt.

Nicht weniger als 10.000 studentische Teilnehmenden aus regelmäßig mehr als 170 Nationen wetteifern bei den FISU-Sommerspielen in 18 Disziplinen und bilden dabei das größte Multisport-Ereignis nach den Olympischen und Paralympischen Spielen. Wie die Olympischen Spiele selbst verknüpfen die Weltspiele der Studierenden olympischen Geist mit einem besonderen Veranstaltungskonzept und sind damit regelmäßig Vorbild und Impulsgeber.

Die Vergabe nach Nordrhein-Westfalen brachte den Machern der Bewerbung große Anerkennung seitens des deutschen Sports. Neben den Verantwortlichen in NRW galt dies vor allem auch dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh). Neben der Organisation des Studentensports zählen Bildungsarbeit und konzeptionelles Denken zur DNA des adh und der FISU. Sie gipfeln in den Universiade-Kongressen, von denen traditionell zahlreiche Anregungen für die Sportentwicklung ausgingen und den Hochschulsport vielfach als Wegbereiter auswiesen, der Trends frühzeitig erkannt und aufgegriffen hat. Universiaden waren dabei zuweilen dazu in der Lage, zu leisten, was den großen Vorbildern manchmal nicht mehr oder nur noch mit Mühe gelang, nämlich Nähe zu erzeugen und ein menschliches Bild des Sports zu zeigen.

Bedrohungen wie soziale Spaltung, politische Instabilität und Umbruch sind heute mehr denn je Anlass, die integrative Kraft des Sports zu betonen und das Verständnis unter jungen Menschen zu fördern. Nicht von ungefähr haben auch die erfolgreichen Universiade-Bewerber in NRW und beim adh neben dem Sport die Themen soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit sowie Innovation und Partizipation in den konzeptionellen Fokus der Verbindung zwischen Sport und Wissenschaft gerückt. Das ermöglicht es, Fähigkeiten und Gemeinsamkeiten im Kontext internationalen Handelns zu betonen, d.h. im Sport zu wetteifern und in Sportentwicklungsfragen zu Gesundheit, Klima, Nachhaltigkeit, Ernährung und Gleichstellung miteinander zu diskutieren.

Zu hoffen bleibt vor allem, dass die FISU World University Games wie 1989 wieder mit Aufbruchsstimmung und Sportbegeisterung einhergehen. Die Finals, die die Region Rhein-Ruhr (zusammen mit Berlin und Braunschweig) am kommenden Wochenende neben den traditionellen Sportarten Kanu, Reitsport, Turnen und RSG, Tischtennis und Taekwondo auch in jungen Trendsportarten wie Kanupolo, Stand-Up-Paddling, oder Klettern organisiert, werden da hoffentlich trotz Corona schon einen kleinen Vorgeschmack ermöglichen!

Stefan Volknant

PRESSE AKTUELL

Team Deutschland für Tokio wächst

(DOSB-PRESSE) Der DOSB hat am heutigen 1. Juni in seiner bereits zweiten Nominierungsrunde weitere 14 Athlet*innen für die Olympischen Spiele in Tokio (23. Juli bis 08. August) nominiert, nachdem zum Auftakt am 18. Mai bereits 54 Athlet*innen ihr Ticket nach Japan zugesprochen bekamen. Damit umfasst das Team D nun 68 Athlet*innen aus den Sportarten Fechten, Kanu-Slalom, Taekwondo, Schießen, Freiwasser- und Beckenschwimmen, Segeln, Sportklettern und Tischtennis.

Die weiteren Nominierungssitzungen folgen am 15. Juni, 29. Juni und, falls nötig, am 3. Juli. Am 5. Juli ist Meldeschluss beim Internationalen Olympischen Komitee.

Die jeweiligen Meldungen zu den beiden ersten Nominierungsrunden finden Sie in dieser DOSB-Presse im Hintergrund.

„Draußen muss drin sein“ - Unterstützung für den Breitensport

Prominente fordern Wiedezulassung des Freiluftsports

(DOSB-PRESSE) Celia Sasic, Philipp Lahm, Olympiasieger Thomas Röhler und Joachim Löw beteiligen sich an der Petition für den Amateur- und Breitensport. Sie machen sich damit nachdrücklich für die flächendeckende Wiedezulassung des organisierten Freiluftsports stark. Mehr als 65.000 offizielle Unterstützer*innen hat die Aktion, die der DFB und DOSB gemeinsam für den organisierten Sport und seine Vereine in Deutschland gestartet hatten, nach rund einer Woche gefunden. Gefordert wird die schnellstmögliche Rückkehr in den regulären Trainingsbetrieb und anschließend im zweiten Schritt auch in den Wettkampf. Die Petition läuft noch bis 2. Juni.

„Wir wünschen uns alle, dass die Amateurspielerinnen und Amateurspieler, vor allem die Kinder und Jugendlichen, endlich wieder richtig loslegen können. Das muss eine wichtige Aufgabe für uns sein, daher habe ich mich in der Petition eingetragen“, sagte Joachim Löw im Rahmen der Kaderbekanntgabe für die UEFA EURO 2021.

Philipp Lahm, Weltmeisterkapitän 2014 und Geschäftsführer der DFB EURO GmbH, schreibt auf seinen Social-Media-Kanälen: „Besonders für Kinder und Jugendliche bedeutet Sport, sich draußen zu bewegen, Freunde zu treffen und Spaß am Spiel zu haben. Gemeinsam am Ball bleiben und unterschreiben!“

Die ehemalige Nationalspielerin Celia Sasic, zweimalige Europameisterin (2009, 2013) und Champions-League-Siegerin 2015, erklärt auf Instagram und Facebook: „Für Kinder und Jugendliche ist der Sport eine wertvolle Abwechslung in ihrem Alltag. Unter dem Motto ‚Draußen muss drin sein‘ fordert der DFB gemeinsam mit dem DOSB, den Amateursport unter freiem Himmel schnellstmöglich wieder zu starten. Zusammen können wir etwas bewegen.“

Speerwerfer Röhler, der 2016 Olympiasieger und 2018 Europameister wurde, unterstützt die Petition ebenfalls. „Wir brauchen jede Stimme und jede mögliche Unterstützung für die 90.000 Sportvereine in Sportdeutschland. Im Sport tragen wir uns alle gemeinsam gegenseitig, wir

Spitzensportler sind angewiesen auf eine gesunde Sportpyramide mit dem lebendigen und tragfähigen Fundament des Vereinssports“, betont der 29-Jährige.

Der gesamte Amateursport ist aufgerufen

Nicht nur die mehr als sieben Millionen Mitglieder in rund 24.500 Vereinen des DFB sind aufgerufen, die Petition und ihr Vorhaben zu unterstützen. Mit Unterstützung des DOSB sollen auch die Mitglieder, Vereine und Verbände anderer Sportarten sowie alle Sportbegeisterten in Deutschland durch ihre Teilnahme dem Amateur- und Breitensport eine gemeinsame Stimme geben. Unter dem Dach des DOSB sind 90.000 Sportvereine mit insgesamt rund 27 Millionen Mitgliedern organisiert.

Seit mehr als einem halben Jahr steht der Amateursport in Deutschland nahezu still. Spiele und Wettkämpfe sind untersagt, der Trainingsbetrieb ist vielerorts allenfalls unter sehr starken Einschränkungen möglich. Allein im Fußball sind knapp 140.000 Mannschaften seit Oktober 2020 weitgehend zur Bewegungslosigkeit verurteilt – obwohl alle bisherigen Erkenntnisse in der Pandemie aufzeigen, dass auf dem Spielfeld nur ein äußerst geringes Ansteckungsrisiko besteht. Obwohl seit Monaten immer mehr Expert*innen aus Medizin und Wissenschaft, unter anderem aus [Aerosolforschung](#), Epidemiologie und [Sportwissenschaft](#), vor den gesundheitlichen und gesellschaftlichen Gefahren warnen, die mit dem aktuellen Verbot des organisierten Sporttreibens einhergehen. Obwohl vor allem für Kinder und Jugendliche negative Langzeitfolgen befürchtet werden. Obwohl die im vergangenen Jahr angewendeten Hygienekonzepte gerade im Fußball gut funktioniert haben.

Besonders vermisst wird das Gefühl von Gemeinschaft

Bereits Ende Februar hatte der DFB in einer [bundesweiten Online-Umfrage](#) ermittelt, wie es dem Amateurfußball nach einem Jahr mit der Pandemie geht. Mehr als 100.000 Menschen nahmen teil, verteilt über nahezu alle Altersgruppen. Fast alle sind Mitglieder in Amateurvereinen mit Fußballangebot. [Die Ergebnisse](#) zeigten: Die Sehnsucht nach der Rückkehr auf den Platz ist riesig, die Herausforderungen für die Vereine sind es ebenfalls. 98 Prozent der Befragten vermissen den Amateurfußball, 96 Prozent die Aktivitäten in ihrem Verein. Besonders fehlen den Menschen die Gemeinschaft und das Gemeinschaftsgefühl (71 Prozent), noch mehr sogar als das aktive Fußballspielen selbst (68 Prozent).

Der gesellschaftliche Wert des Amateurfußballs wurde im vergangenen Jahr mit Hilfe einer wissenschaftlichen Modellrechnung in Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Fußball-Union (UEFA), dem DFB und zehn Universitäten errechnet. Basierend auf dem UEFA GROW SROI-Modell („Social Return on Invest“) beträgt die [soziale und ökonomische Wertschöpfung des Amateurfußballs](#) allein in Deutschland 13,9 Milliarden Euro pro Jahr.

Das Modell quantifiziert den sozialen und wirtschaftlichen Mehrwert, der deshalb entsteht, weil in 24.500 Amateurvereinen Fußball gespielt und ehrenamtliche Arbeit geleistet wird. Demnach senkt Fußballspielen unter anderem das Erkrankungsrisiko und damit Gesundheitskosten, wodurch 5,6 Milliarden Euro im öffentlichen Gesundheitssystem eingespart werden. Die Steigerung des subjektiven Wohlbefindens entspricht einer sozialen Wertschöpfung von 4,86 Milliarden Euro. Allen voran für Kinder und Jugendliche sind Amateursportvereine wichtige soziale Tankstellen. Tankstellen, die seit Monaten kaum angezapft werden können. Auch darum muss draußen endlich wieder drin sein.

[Hier geht es direkt zur Petition](#)

Health Media Award für Initiative „Draußen muss drin sein“

Initiatoren für treffsichere Themenwahl und gelungene Umsetzung ausgezeichnet (DOSB-PRESSE) Noch ist der Trainings- und Wettkampfbetrieb im Amateur- und Breitensport nicht flächendeckend zugelassen. Die gemeinsame Kampagne und Petition des DFB und DOSB, die sich dafür einsetzt, hat jedoch schon eine Auszeichnung sicher. Sie erhält den Health Media Award 2021.

„Dieser Award freut uns natürlich sehr und bestätigt die positive Resonanz, die wir in den vergangenen Wochen von den Amateurvereinen für den Vorstoß erhalten haben. Gleichzeitig ist es ein Ansporn, nicht nachzulassen und uns vehement für den Amateursport einzusetzen. Wirklich erreicht haben wir erst etwas, wenn Freiluftsport wieder ohne Einschränkungen auf dem Spielfeld erlaubt ist“, sagt Ronny Zimmermann, zuständiger DFB-Vizepräsident für den Jugendfußball.

Unter dem Motto „Draußen muss drin sein“ kämpfen DFB und DOSB für die schnellstmögliche Wiedezulassung des Vereinssports. Mehr als 90.000 Personen haben die Petition bisher unterschrieben. In Person von Bundestrainer Joachim Löw, Weltmeisterkapitän Philipp Lahm, Ex-Nationalspieler Celia Sasic, dem aktuellen Nationalspieler Robin Gosens und Speerwurf-Olympiasieger Thomas Röhler hat das Vorhaben auch prominente Unterstützer*innen gefunden. „Draußen muss drin sein“ soll verdeutlichen, dass Sport zum einen vielen Menschen Bewegung und Lebensfreude bringt und zum anderen an der frischen Luft nach Ansicht vieler Expert*innen aus Wissenschaft und Medizin nur ein minimales Infektionsrisiko birgt.

Amateurfußball macht nicht nur Spaß, er ist auch wichtig für die Gesundheit. Das verdeutlicht eine UEFA-Studie aus dem vergangenen Jahr, die unter anderem ergeben hat, dass der Amateurfußball mit seinen 24.500 deutschen Vereinen in Deutschland die Gesundheitskosten um 5,6 Milliarden Euro pro Jahr senkt. Dieser Wert geht neben der Freude am Fußball verloren, wenn die Vereine weiterhin kaum oder keine Sportangebote machen dürfen.

Die Initiative des DFB hat sich deshalb einen Neuanfang für Sportdeutschland zum Ziel gesetzt. „Die Forderungen sind prägnant und leicht verständlich. Die Kampagnenmotive sind ebenfalls auf das Wesentliche beschränkt und deshalb besonders eingängig“, erklärt die Jury des Health Media Award e.V. ihre Entscheidung, die Kampagne auszuzeichnen. „Rund 25.000 Kommentare unter der Petition zeigen, dass das Thema von ‚Draußen muss drin sein‘ nicht nur viele Menschen erreicht, sondern diese auch betrifft und bewegt.“

DOSB-Präsident Alfons Hörmann sagt: „Diese Auszeichnung ist eine schöne Bestätigung unserer gemeinsamen Initiative und zeigt deren hohe Akzeptanz binnen kürzester Zeit. Mit diesem Rückenwind wollen wir weiter aktiv dafür werben, dass Sporttreiben im Freien auch in Teams nun schnellstens wieder möglich wird.“

Der Health Media Award wird in Form einer Skulptur des italienischen Künstlers Massimo Bramandi übergeben. Er zeichnet die Initiatoren der Kampagne für die treffsichere Themenwahl und die einfache wie gelungene Umsetzung der Kampagne aus. „Mit bisher mehr als 90.000 Unterzeichner*innen überzeugt ‚Draußen muss drin sein‘ auch mit Reichweite“, so der Health Media Award e.V.

Sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport keinen Raum geben

dsj informiert zur Umsetzung des DOSB-Stufenmodells

(DOSB-PRESSE) Nachdem sich 2018 bereits die Mitgliedsorganisationen der Deutschen Sportjugend (dsj), und damit die Jugendorganisationen der DOSB-Mitgliedsorganisationen, zu einem umfassenden Stufenmodell zur Prävention von sexualisierter Gewalt bekannt haben, hat die DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember 2020 ein darauf aufbauendes DOSB-Stufenmodell und dessen schrittweise Umsetzung beschlossen. Die Federführung für Steuerung, Koordination und Weiterentwicklung des Themas im DOSB liegt bei der dsj. So informierte das Team für Prävention sexualisierter Gewalt (PSG) am 19. Mai 2021 bei einer digitalen Informationsveranstaltung die Mitgliedsorganisationen von dsj und DOSB sowie die DOSB-nahen Institutionen über das DOSB-Stufenmodell. Das Thema Schutz vor sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport rückt somit als gesamtverbandliche Aufgabe in den Vordergrund und wird unabhängig von den Themenfeldern Jugendarbeit, Breiten- oder Spitzensport gestärkt. Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmenden das DOSB-Stufenmodell, die Umsetzungsschritte sowie Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten vorzustellen, sodass alle den gleichen Kenntnisstand erlangen und sich zielgerichtet dem Thema widmen können. Die 100 Teilnehmenden folgten interessiert den Informationen.

„Wir freuen uns über die so große Nachfrage an der Informationsveranstaltung und dem damit zusammenhängenden Interesse, sich ausführlich mit dem Thema Schutz vor sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport auseinanderzusetzen. Das zeigt, dass ein hohes Maß an Sensibilisierung für die inhaltliche und strukturelle Aufstellung im Bereich Prävention von und Intervention bei sexualisierter Belästigung und Gewalt besteht und die Verbände die Verantwortung für diese wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe übernehmen“, fasst Christina Gassner, Vorstand Jugendsport im DOSB und Geschäftsführerin der dsj, zusammen. Besonders wichtig ist es, die Verantwortlichen bei der Umsetzung des Stufenmodells bestmöglich zu unterstützen und offene Fragen zu klären. Neben der Bereitstellung von Arbeitsmaterialien und Good-Practice-Beispielen werden Handreichungen zu rechtlichen Fragestellungen entwickelt. So haben dsj und DOSB beispielsweise ein Rechtsgutachten zum Thema „Lizenzentzug“ in Auftrag gegeben und planen auch hierzu eine Informationsveranstaltung.

Während das dsj-Stufenmodell seitens der Jugendverbände noch in diesem Jahr abgeschlossen sein muss, werden die DOSB-Mitgliedsorganisationen bis Ende des Jahres die ersten beiden Stufen A und B des Stufenmodells umsetzen. Darauf folgend kann dann jede Mitgliedsorganisation entscheiden, welche weiteren Schritte sie als Nächstes umsetzen will. Die nach dem Stufenmodell jeweils erforderliche schrittweise Umsetzung wird ab dem Jahr 2022 Fördervoraussetzung für Weiterleitungen von öffentlichen Mitteln durch den DOSB, sofern dies förderrechtlich möglich ist. Entsprechendes gilt für Zuwendungen aus Eigenmitteln des DOSB an seine Mitgliedsorganisationen sowie an Institutionen, in denen die Mitgliedsorganisationen des DOSB die Stimmenmehrheit haben und die in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins organisiert sind. Die Umsetzung des Stufenmodells muss schrittweise bis Ende 2024 erfolgen.

Eine weitere Informationsveranstaltung zur Umsetzung des [DOSB-Stufenmodells](#) für die Mitgliedsorganisationen findet am 2. Juni 2021 statt.

Episode 3 der „Reise durch SPORTDEUTSCHLAND“

Kristina Vogel besucht Steffi Nerius in Leverkusen

(DOSB-PRESSE) In der „Reise durch SPORTDEUTSCHLAND“ begleiten wir verschiedene Protagonist*innen durch das besondere Jahr 2021, um die Auswirkungen durch und die Lösungsansätze aus der Krise einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Auch im Mai stellt viele Kinder das Homeschooling mit ihren Eltern vor außergewöhnliche Herausforderungen. Besonders schwer muss das für die Schülerinnen und Schüler eines Sportinternats sein, die sich schon zu normalen Zeiten mit der Dualen Karriere viel abverlangen. Die zweimalige Bahnrad-Olympiasiegerin Kristina Vogel hat Steffi Nerius, Internatsleiterin und Trainerin von Para-Sportler Markus Rehm, getroffen und sich erklären lassen, vor welchen Herausforderungen die Jugendlichen stehen und wie sie mit der Situation umgehen.

Im zweiten Teil der Mai-Episode gibt es ein Wiedersehen mit Herbert Schacht. Im März haben wir den ehrenamtlichen Sportabzeichen-Prüfer vom SC Poppenbüttel kennenlernen dürfen. Im Rahmen seines Ehrenamts kümmert er sich zusätzlich auch schon seit Jahren um die Sponsoren für die Handballmannschaften der SG Hamburg-Nord. Eigentlich sind die jährlich im Mai stattfindenden Gespräche mit den Sponsoren für Herbert Schacht Routine, doch in diesem Jahr ist alles anders: Die Leistungen, die er letztes Jahr verkauft hat, konnte er wegen nicht stattfindender Spiele und Veranstaltungen nicht einlösen.

[Die aktuelle Episode – sowie alle bisher und zukünftig erscheinenden Episoden – sind auf dem YouTube-Kanal des DOSB zu sehen.](#)

Zwölf Sportorganisationen für EVI-Projekte ausgewählt

Menschen mit Schwerbehinderungen bekommen Arbeit in Sportorganisationen

(DOSB-PRESSE) Eine hochkarätig besetzte Jury hat zwölf Sportorganisationen ausgewählt, die ab 1. September 2021 eine*n Event-Inklusionsmanager*in einstellen dürfen. Im Rahmen des Projekts Event-Inklusionsmanager*in im Sport (kurz: „EVI-Projekt“) bekommen nun zwölf Menschen mit Schwerbehinderungen eine Arbeitsstelle in Sportorganisationen, jeweils für zwei Jahre und 30 Stunden pro Woche. Die „EVIs“ organisieren inklusive und barrierefreie Events im Sport. Die Jury tagte digital unter Vorsitz von DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper. Weitere Jury-Mitglieder waren Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Paralympics-Siegerin Kirsten Bruhn sowie Meike Schröder von der Führungs-Akademie des DOSB.

Die zwölf ausgewählten Sportorganisationen (ggf. mit Partnerorganisationen) sind: Cheerleading und Cheerperformance Verband Deutschland, Deutscher Behindertensportverband/Deutscher Rollstuhl-Sportverband, Deutscher Behindertensportverband/Stiftung Pfennigparade, Deutscher Fußball-Bund/DFB-Stiftung Sepp Herberger, Deutscher Gehörlosen-Sportverband/Westdeutscher Volleyball-Verband, Deutscher Motor Sport Bund, Deutscher Ruderverband, Deutscher Tennis Bund/Tennisverband Mittelrhein, LSV Baden-Württemberg/Sportkreis Ludwigsburg, LSV Schleswig-Holstein/Kreissportverband Nordfriesland, Snowboard Verband Deutschland, Special Olympics Deutschland.

„Wir danken allen Sportorganisationen für ihre Bewerbungen und gratulieren den zwölf ausgewählten Projekten sehr herzlich! In den nächsten Wochen werden die neuen Stellen ausgeschrieben und wir hoffen, dass sich möglichst viele Menschen mit Schwerbehinderungen bewerben“, so DOSB-Vizepräsidentin Doll-Tepper.

Der DOSB begleitet die EVIs und die Sportorganisationen während der gesamten Projektlaufzeit und unterstützt sie u. a. mit einer neu entwickelten Qualifizierungsmaßnahme „Eventmanagement im Sport“, regelmäßigen Treffen zum Erfahrungsaustausch sowie einem Angebot des Job-Coachings. Gemeinsam mit den Sportorganisationen werden Konzepte zur nachhaltigen Finanzierung der Stellen über die Projektlaufzeit hinaus entwickelt. Beispiele für die Einsatzbereiche der EVIs sind verschiedene Deutsche Meisterschaften, die Vorbereitung der UEFA Euro 2024, inklusive Sportabzeichen-Events, Sportfeste oder Veranstaltungen im Rahmen der Beachvolleyball-EM 2022 der Gehörlosen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Special Olympics World Games 2023 in Berlin. Viele der ausgewählten Sportorganisationen beteiligen sich z. B. am Host-Town-Programm oder bereits an den Nationalen Spielen 2022 in Berlin.

Das EVI-Projekt wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln des Ausgleichsfonds gefördert. Es zielt darauf, mehr Menschen mit Behinderungen eine Arbeitsstelle im Sport zu ermöglichen, mehr inklusive Events im Sport zu etablieren und die Netzwerkarbeit zwischen dem Sport und Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen zu intensivieren. Im Jahr 2023 folgt eine zweite Phase der Ausschreibung mit weiteren zwölf Stellen für EVIs, ehe das Projekt im Dezember 2025 endet. Die Stellenausschreibungen der ausgewählten Sportorganisationen werden auf der Website des EVI-Projekts veröffentlicht.

Let's Netz - Engagementförderung für Geflüchtete im Sport

Treffen der Vertreter*innen aus den bundesgeförderten Sportprojekten

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend, die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, der Deutsche Olympische Sportbund sowie die DFB-Stiftung Egidius Braun haben zu Beginn des Jahres die Veranstaltungsserie „Let's Netz!“ ins Leben gerufen. „Wie können Geflüchtete in ein ehrenamtliches Engagement gebracht werden und welche Engagementformate gibt es bzw. sind hilfreich?“ Dies waren die Leitfragen des vergangenen Treffens der Vernetzungsserie „Let's Netz!“ am 19. Mai 2021.

Das virtuelle Format richtete sich an Sportvereine, Sportverbände und Akteur*innen, die im Kontext der Integration von Menschen mit Fluchterfahrung engagiert sind. Es wurden zwei Fachvorträge gehalten und diverse Praxisbeispiele präsentiert.

Diana Küster von der Deutschen Sportjugend stellte das „[Frankfurter Modell zur Engagementförderung](#)“ vor und ging dabei auch auf die Besonderheiten der Gewinnung von Engagierten mit Migrationshintergrund ein. Als Praxisbeispiel für ein niedrigschwelliges Engagementformat erläuterte sie das Konzept der „[Juniorteams](#)“.

Weitere Beiträge wurden von Kristina Exner-Carl (Sportjugend Schleswig-Holstein), Volker Rehm (Sportjugend Hessen), Stefan Kopf (Südwestdeutscher Fußballverband) und Parikshit Khopade und Shiraz Sumra (1. Pfaffenhofener Cricketer Club) vorgestellt.

Neben den Angeboten an „[Freiwilligendiensten im Sport](#)“, insbesondere dem BFD mit Flüchtlingsbezug der Sportjugend Schleswig-Holstein stellte die Sportjugend Hessen das Landesprogramm „[Sport und Flüchtlinge](#)“ inklusive des beinhalteten Konzepts der Sport-Coaches vor. Der Südwestdeutsche Fußballverband informierte über eine neu entwickelte [Online-Schiedsrichterausbildung](#), die speziell für Geflüchtete angeboten wird.

Einen besonderen Erfahrungsbericht lieferten Parikshit Khopade und Shiraz Sumra. Sie berichteten von ihren persönlichen Erfahrungen der ehrenamtlichen Führung des [1. Pfaffenhofer Cricketer Clubs](#), ein Verein, der zu 90% aus Menschen mit Migrationshintergrund besteht und von denen 50% über Fluchterfahrung verfügen.

Für die Teilnehmenden waren diese Erfahrungsberichte wertvolle Einblicke in die erfolgreiche Arbeit der vielfältigen Projekte und hervorragende Hilfestellungen für die Weiterentwicklung ihrer eigenen Engagementmöglichkeiten.

Fortsetzung von „Let’s Netz!“ Anfang September 2021

Mit der Veranstaltungsserie wollen der Deutsche Olympische Sportbund ("[Willkommen im Sport](#)"), die Deutsche Sportjugend ("[Orientierung durch Sport](#)"), die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung ("[Willkommen im Fußball](#)") und die DFB-Stiftung Egidius Braun ("[2:0 für ein Willkommen](#)") einen Beitrag dazu leisten, engagierte Sportvereine, Sportverbände und Akteur*innen in dieser besonderen Zeit zu unterstützen, neues Wissen zu vermitteln und bestehendes Wissen zu vertiefen. Gleichzeitig wollen die Organisator*innen von den vielfältigen Erfahrungswerten und bemerkenswerten Engagements lernen. Die nächste Veranstaltung wird nach den Sommerferien Anfang September stattfinden und soll weitere Anregungen für die Arbeit von und mit Geflüchteten bieten. Der konkrete Themenschwerpunkt wird im Sommer bekannt gegeben.

Bisherige Veranstaltungen:

[Let’s Netz! Fundraising im Sport](#)

[Let’s Netz! Digitale \(Fort\)Bildungsangebote inklusiver gestalten](#)

GoDaddy ist neuer Digitalpartner von Team Deutschland

Weltweit größter Domainnamenregistrar ist ab sofort Partner von Team D

(DOSB-PRESSE) GoDaddy, Website und Domain-Anbieter, ist ab sofort der neue Digitalpartner von Team Deutschland. Der weltweit größte Domainnamenregistrar ist ab sofort der offizielle Domain-, Website- und Webhosting-Partner von Team Deutschland. Die zwischen der Deutschen Sport Marketing als Vermarktungsagentur des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und GoDaddy vereinbarte Kooperation mit Team Deutschland umfasst zunächst die Olympischen Spiele in Tokio 2020.

So wie GoDaddy täglich Gründer*innen und Kleinunternehmer*innen mit den richtigen Tools und dem nötigen Know-how ausstattet, um eine Online-Präsenz aufzubauen und digital durchzustarten, unterstützt der neue Partner auch das Olympia-Team Deutschland sowie konkret die Turn-Rekordmeisterin Elisabeth Seitz. Denn letztlich sind alle Profisportler*innen auch Unternehmer*innen. Sie müssen ihre eigene persönliche Marke aufbauen und sich entsprechend professionell aufstellen.

Im Rahmen der Kooperation unterstützt GoDaddy Elisabeth Seitz dabei, sich digital für mehr Selbstbestimmtheit im Sport stark zu machen. Die Sportlerin ist eine von drei deutschen Turnerinnen, die kürzlich durch eine kleine Bekleidungsrevolution und das Tragen eines Ganzkörperanzugs, eines Unitards, in der Sportwelt und darüber hinaus für Aufsehen sorgten. Über eine neue, passende Website erhöht GoDaddy die Sichtbarkeit der Athletin als Vorbild und Fürsprecherin für Female Empowerment.

„Wir freuen uns, die Athlet*innen von Team Deutschland rund um die Olympischen Spiele zu begleiten und wünschen ihnen viel Erfolg in Tokio“, so Paul Ashcroft, Senior Director EMEA bei GoDaddy. „Wir unterstützen unsere deutschen Sportler*innen wie Elisabeth Seitz jedoch nicht nur beim Wettkampf, sondern auch dabei, ihre Ideen online zu verwirklichen und digital durchzustarten. Denn letztlich ist jede*r Athlet*in auch ein*e Unternehmer*in, der*die sowohl die eigene Marke als auch die Zukunft im Blick haben muss. Deshalb unterstützen wir bei GoDaddy – mit unserem Expertenwissen, individueller Beratung und den richtigen Online-Tools – den Aufbau einer digitalen Präsenz. Unser Ziel ist es, Unternehmern im Netz so viel Sichtbarkeit wie möglich zu verschaffen.“

Alexander Steinforth, Geschäftsführer der Deutschen Sport Marketing, ergänzt: „Wir freuen uns, mit GoDaddy ein international führendes Technologieunternehmen als Key Partner für Team Deutschland gewonnen zu haben. Gemeinsam werden wir unsere Kräfte bündeln, um konsequent unseren Weg der Digitalisierung von Team Deutschland fortzusetzen. Unsere Partnerschaft mit GoDaddy ist ein weiterer wichtiger Baustein, um Team Deutschland wirtschaftlich auf noch stärkere Füße zu stellen.“

Fair Play Preisträger im „aktuellen sportstudio“ ausgezeichnet

Spendenaktion #wekickcorona in der Kategorie Sonderpreis ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Die Gewinner stehen schon seit Anfang des Jahres fest – nun gab es im ZDF noch einmal eine würdige Plattform für die Sieger des Fair Play Preises des Deutschen Sports 2020. Im „aktuellen sportstudio“ am 29. Mai 2021 wurden die Fußballfans des SC Preußen Münster in der Kategorie „Sport“ sowie Leon Goretzka und Joshua Kimmich für ihre Spendenaktion #wekickcorona in der Kategorie „Sonderpreis“ geehrt. Auch wenn aufgrund der aktuellen Kontaktbeschränkungen eine persönliche Preisübergabe nicht möglich war, stellte der Beitrag doch die Bedeutung dieser zwei klaren gesellschaftspolitischen Statements noch einmal heraus. „Dafür ist so ein Preis dann auch da – zu zeigen: Engagement lohnt sich in dieser Gesellschaft!“ betonte Erich Laaser, Präsident des Verbands Deutscher Sportjournalisten.

Die Fans des SC Preußen Münster demonstrierten im Februar 2020 Zivilcourage und eine klare Haltung gegen Rassismus. „Es war wahnsinnig toll zu sehen, wie einfach man gemeinsam aufstehen und sich eindeutig positionieren kann!“ so Martin Witte, Fan des SC Preußen Münster. Als bei einem Spiel der 3. Liga ein Zuschauer der Heimmannschaft von Preußen Münster einen ghanaisch-stämmigen Spieler der Gäste der Würzburger Kickers, Leroy Kwadwo, mit Affenlauten beleidigte, folgte eine schnelle und klare Reaktion. Mit „Nazis raus!“-Rufen setzten die echten Fans ein klares Zeichen gegen diskriminierende Äußerungen aus den eigenen Reihen und für Fair Play. Auf Angabe mehrerer Zuschauer konnte der Ordnungsdienst den Täter ausfindig machen, ihn des Stadions verweisen und der Polizei übergeben.

Die Aktion #wekickcorona von Leon Goretzka und Joshua Kimmich ist verdienter Sieger des Fair Play Preises in der Kategorie „Sonderpreis“. Im März 2020 riefen die beiden Profifußballer nicht

nur Topsportler*innen verschiedener Sportarten, sondern die gesamte Gesellschaft auf, für gemeinnützige Einrichtungen zu spenden. Bis heute konnten mehr als fünf Millionen Euro für soziale Zwecke gesammelt werden. Joshua Kimmich freut sich sehr über diese Auszeichnung: „Ein solcher Preis ist immer etwas Besonderes!“

Der Fair Play Preis des Deutschen Sports

Der Fair Play Preis des Deutschen Sports wird jährlich durch den DOSB und den Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) vergeben. Ziel ist es, Aktionen, Gesten oder Initiativen zu ehren, die in besonderem Maße von Fair Play geprägt sind. Sportler*innen sollen ermutigt werden, sich weiter für ein faires Miteinander und Sporttreiben einzusetzen.

Vorschläge für 2021 können noch bis 31. Dezember unter fairplay.dosb.de eingereicht werden.

[Der Beitrag kann in der ZDF-Mediathek abgerufen werden](#)

Kinder vermissen Bewegung und Sport in der Pandemie

Umfrage des Deutschen Kinderhilfswerks zum Weltspieltag

(DOSB-PRESSE) 90 Prozent der Kinder in Deutschland haben während der Corona-Pandemie die Bewegung und den Sport vermisst. Einer großen Mehrheit (83 Prozent) der Kinder gefällt an Sport und Bewegung besonders, dabei mit anderen Kindern zusammen zu sein und Spaß zu haben. Fast zwei Drittel der Kinder (62 Prozent) mögen es besonders, bei Sport und Bewegung an der frischen Luft zu sein. Wenn nach der Corona-Pandemie jedes Kind ein Jahr lang kostenlos in einem Sportverein mitmachen könnte, würden 86 Prozent der Kinder dieses Angebot auf jeden Fall oder wahrscheinlich wahrnehmen. Vor diesem Hintergrund befürworten 86 Prozent der Erwachsenen die Forderung, dass die Bundesregierung nach der Corona-Pandemie deutlich mehr in den Kinder- und Jugendsport investieren und dafür beispielsweise jedem Kind ein Jahr lang den kostenfreien Zugang zu einem Sportverein ermöglichen sollte.

Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle repräsentative Umfrage des Politik- und Sozialforschungsinstituts Forsa unter Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren und Erwachsenen im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerkes anlässlich des Weltspieltages am 28. Mai. Der Weltspieltag stand in diesem Jahr unter dem Motto „Lasst uns (was) bewegen!“.

„Beim Sport geht es um einen Ausgleich vom Alltag, darum soziale Kontakte zu pflegen, Neues auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln. Die vielfältigen Antworten der Kinder sind eindeutig. Sie zeigen uns mehr als deutlich, dass Sport weit mehr ist als nur Bewegung und welchen hohen Stellenwert er im Leben der Kinder hat. Wir müssen das Sporttreiben für Kinder und Jugendliche endlich wieder in vollem Umfang ermöglichen, um den physischen, psychischen und sozialen Folgen des Bewegungsmangels entgegenzuwirken.“, so der 1. Vorsitzende der Deutschen Sportjugend, Stefan Raid.

„Die Ergebnisse der Umfrage zeigen sehr deutlich, wie wichtig Sport und bewegtes Spiel für ein gesundes Aufwachsen der Kinder sind und von welchen massiven Einschränkungen diese in den letzten Monaten betroffen waren. Damit sie nicht jahrelang unter den Folgen zu leiden haben, sind nun erhebliche Anstrengungen nötig. Die Bundesregierung muss jetzt deutlich mehr in den Kinder- und Jugendsport investieren. So sollte sie unter anderem jedem Kind ein Jahr lang den kostenfreien Zugang zu einem Sportverein ermöglichen“, betont Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes.

Die Ergebnisse der repräsentativen Umfrage zum Weltspieltag 2021 im Einzelnen:

Der großen Mehrheit der befragten Kinder (83 Prozent) gefällt an Sport und Bewegung besonders, dabei mit anderen Kindern zusammen zu sein und Spaß zu haben. Fast zwei Drittel der Kinder (62 Prozent) mögen es besonders, bei Sport und Bewegung an der frischen Luft zu sein. Neue Sachen zu lernen und immer besser zu werden, mögen 42 Prozent der Kinder besonders gern an Sport und Bewegung. 30 Prozent gefällt besonders, einen Ausgleich zum Schulalltag zu haben. Dass sie es an Sport und Bewegung besonders mögen, sich körperlich anzustrengen und aus der Puste zu kommen (24 Prozent) oder sich mit anderen Kindern zu messen und zu wetteifern (23 Prozent), gibt jeweils jedes vierte Kind an. Mädchen sagen häufiger als Jungen (46 zu 38 Prozent), dass es ihnen besonders gut gefällt, beim Sport neue Sachen zu lernen und immer besser zu werden, Jungen sagen häufiger als Mädchen (29 zu 17 Prozent), dass es ihnen besonders gut gefällt, sich beim Sport mit anderen Kindern zu messen und zu wetteifern. Die jüngeren Kinder von 6 bis 9 Jahren haben noch häufiger als die älteren Kinder Freude daran, beim Sport mit anderen Kindern zusammen zu sein und Spaß zu haben (89 zu 79 Prozent) sowie draußen an der frischen Luft zu sein (67 zu 59 Prozent). Ältere Kinder von 10 bis 14 Jahren schätzen hingegen häufiger den Ausgleich zum Schulalltag (37 zu 20 Prozent).

Insgesamt geben neun von zehn Kindern (90 Prozent) an, dass sie in den letzten Monaten während der Corona-Pandemie die Bewegung und den Sport vermisst haben. 59 Prozent hat die Bewegung in den letzten Monaten im Sportverein, 54 Prozent in der Freizeit mit Freunden und 51 Prozent in der Schule gefehlt. Dass sie Bewegung und Sport mit der Familie vermisst haben, geben 11 Prozent der Kinder an. Nur wenige Kinder (10 Prozent) haben Sport und Bewegung in den letzten Monaten nicht vermisst.

Wenn nach der Corona-Pandemie öffentliche Mittel zur Verfügung stünden, damit jedes Kind ein Jahr lang kostenlos bei einem Sportverein mitmachen könnte, würden 61 Prozent der Kinder dieses Angebot auf jeden Fall wahrnehmen. Weitere 25 Prozent würden dies wahrscheinlich tun. 12 Prozent der Kinder geben an, dass sie ein solches Angebot eher nicht nutzen würden, 2 Prozent würden dies auf keinen Fall tun.

86 Prozent der Erwachsenen befürworten voll und ganz oder eher die Forderung, dass die Bundesregierung nach der Corona-Pandemie deutlich mehr in den Kinder- und Jugendsport investieren und dafür beispielsweise jedem Kind ein Jahr lang den kostenfreien Zugang zu einem Sportverein ermöglichen sollte (57 Prozent „voll und ganz“, weitere 29 Prozent befürworten diese Forderung „eher“). Nur eine Minderheit lehnt die Forderung nach einem kostenlosen Zugang zu Sportvereinen für Kinder und Jugendliche eher (10 Prozent) oder voll und ganz (2 Prozent) ab. In allen Befragtengruppen findet die Forderung eine breite Unterstützung: Bei Frauen etwas stärker als bei Männern (90 zu 83 Prozent), bei Erwachsenen mit Kindern im Haushalt etwas mehr als bei denen ohne Kinder (90 zu 86 Prozent), und parteiübergreifend auch entlang der Parteilager (Grüne 91 Prozent, FDP und Linke 90 Prozent, AfD und SPD 89 Prozent, CDU/CSU 79 Prozent).

Für die repräsentative Umfrage zum Weltspieltag 2021 wurden vom Politik- und Sozialforschungsinstitut Forsa im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerkes in diesem Monat deutschlandweit 1.001 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren und 1.006 Erwachsene befragt. Die statistische Fehlertoleranz liegt bei +/- drei Prozentpunkten.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Öffnungen für den Sport in Mecklenburg-Vorpommern

(DOSB-PRESSE) Auf einem Sportgipfel in der vergangenen Woche wurden konkrete Öffnungsperspektiven für den Vereins- und Fitnesssport in Mecklenburg-Vorpommern vereinbart. Wesentliche Lockerungen für den Freizeit- und Breitensport treten am 1. Juni in Kraft.

„Wir sind mit dem Ergebnis für den Sport zufrieden, denn der Sport bekommt kurzfristig wieder eine Perspektive,“ so der Präsident des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern (LSB) Andreas Bluhm, der gemeinsam mit LSB-Geschäftsführer Torsten Haverland am Gipfel teilnahm.

Der Sportgipfel, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Landesregierung, des LAGuS, der Wissenschaft, des Landessportbunds, einiger Sportverbände sowie der Fitnessstudios sowie des Städte- und Gemeindetages und auch einigen Landräten, hat sich darauf verständigt, dass es zum 1. Juni folgende Öffnungen im Sportbereich geben wird:

- Sport im Freien und auf öffentlichen oder privaten Sportaußenanlagen: vereinsbasierter Trainingsbetrieb, alle Sportarten, alle Altersgruppen, Gruppen bis 25 Personen – ohne Test möglich.
- Sport im Innenbereich in öffentlichen oder privaten Sportanlagen: vereinsbasierter Trainingsbetrieb, alle Sportarten, alle Altersgruppen, Gruppen bis 15 Personen – Erwachsene mit Test (24h).
- Fitnessstudios und ähnliche Einrichtungen (z.B. Yoga-Studios, Tanzschulen): mit Hygienekonzept, Test und Termin, es gilt eine Personenbegrenzung: 1 Pers./10 qm, Abstand 2 m beim Training.
- die Öffnung der Freibäder und weiterer Schwimmstätten im Freien kann zum 1. Juni für Schulsport, Schwimmkurse, Vereinssport erfolgen, (Erwachsene mit Test) auch der normale Badebetrieb ist wieder möglich.
- in Hallenbädern sind Schulsport, Schwimmkurse, und Vereinssport wieder gestattet (Erwachsene mit Test).

Auch das Landesprogramm „M-V kann schwimmen“ kann fortgesetzt werden. Das Programm sei landesseitig für 2021 um zusätzliche 175.000 Euro auf insgesamt 200.000 Euro deutlich aufgestockt worden. Es stehe Anbietern von Schwimmkursen für Kinder zur Verfügung. Eine Eigenbeteiligung an den Kursgebühren für Kinder bzw. deren Eltern soll es nicht geben.

In den letzten Wochen und Tagen hatte sich die Sportfamilie des Landes, d.h. der Landessportbund, die Stadt- und Kreissportbünde, Landesfachverbände, Sportvereine und einzelne Sportler*innen für eine Öffnung des Vereinssports stark gemacht.

„Wir danken unseren Unterstützern für den gemeinsamen Weg. Nicht zuletzt die emotionalen Kommentare in der Online-Petition haben uns gezeigt, wie wichtig die rasche Öffnung des Amateur- und Breitensports ist. Jetzt gilt es, mit Bedacht und unter Berücksichtigung der Hygienekonzepte wieder zum Vereinsleben zurückzukehren,“ so Torsten Haverland.

Der Sportgipfel avisiert einen weiteren Öffnungsschritt noch im Juni. Dieser umfasst zusätzlich den Spiel- und Wettkampfbetrieb im Freizeit-/Breiten- und Nachwuchssport mit Zuschauenden.

Sportausübung in Bayern auch in größeren Gruppen möglich

Schwimmbäder und Fitnessstudios geöffnet

(DOSB-PRESSE) Im engen Dialog mit der Politik hat der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) erreicht, dass nach den bisher geltenden Beschränkungen auf Kleinstgruppen die Sportausübung nun in Gruppen bis 25 Personen möglich ist. Sportminister Joachim Herrmann, MdL, hatte entsprechende Anpassungen in einem Gespräch mit der Verbandsspitze am 18. Mai nach der Kabinettsitzung mitgeteilt. Auch die Freibäder, für deren Öffnung sich der BLSV gemeinsam mit dem Bayerischen Schwimmverband und der DLRG eingesetzt hatte, können aufschließen.

Mit den Änderungen in der Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung sind weitere entscheidende Lockerungsschritte für den Sport erfolgt. Dafür hatte sich der BLSV vehement eingesetzt. Nach § 27 der Verordnung (12. BayIfSMV: § 27 Weitere Öffnungsschritte - Bürgerservice (gesetze-bayern.de)) ist die vom BLSV kritisierte Beschränkung auf Kleinstgruppen im Freien aufgegeben worden: Kontaktsport seit dem 21. Mai 2021 bei Vorliegen eines negativen Testnachweises der Teilnehmenden unter freiem Himmel in Gruppen bis 25 Personen erlaubt.

Freuen können sich auch diejenigen Vereine, die ein Fitnessstudio unterhalten. Auch deren Öffnung ist unter der Voraussetzung, dass Terminbuchung und negativer Testnachweis vorliegen, seit Freitag, 21. Mai 2021, möglich. Regelungen zur zulässigen Personenanzahl im Innenbereich von Sportstätten und in Fitnessstudios werden im Rahmenkonzept Sport aufgestellt.

Daneben sind auch bei Sportveranstaltungen unter freiem Himmel seit 21. Mai 2021 250 Zuschauer mit festen Sitzplätzen und Testnachweis zugelassen. Außerdem ist der Besuch von Freibädern für getestete Besucherinnen und Besucher nach vorheriger Terminbuchung möglich.

Bei 7-Tages-Inzidenzwerten unter 50 ist ab 21. Mai 2021 bei den oben geschilderten Neuerungen der Testnachweis nicht mehr erforderlich.

„Gemeinsames Sporttreiben in größeren Gruppen und damit mehr Lebensfreude werden wieder ein Stück weit mehr Realität“, sagt der Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbandes, Jörg Ammon: „Die ständigen Appelle des organisierten Sports zeigen aufgrund der guten Argumente bei der Politik Wirkung. Wir freuen uns über die weiteren Lockerungsschritte für unsere Sportlerinnen und Sportler, die nicht nur der Gesundheit, sondern auch dem allgemeinen Wohlempfinden dienen. Für weitere Erleichterungen werden wir uns auch weiterhin nachhaltig engagieren.“

Gleichzeitig appelliert Ammon an die Kommunen: „Nachdem jetzt wieder mehr Sport möglich ist, appelliere ich an die Kommunen, ihre Sportstätten zu öffnen und die Sportausübung zu ermöglichen.“

In einem entsprechenden Schreiben hat sich der BLSV diesbezüglich auch an die kommunalen Spitzenverbände gewandt.

LSV Schleswig-Holstein begrüßt weitere Öffnungsschritte im Sport

Präsident Hans-Jakob Tiessen mahnt gleichwohl zu Achtsamkeit und Vorsicht

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) begrüßt die von der Landesregierung am 27. Mai angekündigten weiteren Öffnungsschritte. Die zusätzlich geschaffenen Möglichkeiten hätten positive Auswirkungen auf den Sportbetrieb im Land sowie auf die Durchführbarkeit von Veranstaltungen und Wettbewerben.

LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen: „Ich freue mich, dass alle Sportanlagen wieder geöffnet werden dürfen und auch Schwimmhallen und Fitnessstudios genutzt werden können, denn die Menschen im Land sehnen sich nach sportlicher Tätigkeit – und sie sehnen sich nach sozialer Begegnung. Damit kehrt endlich wieder Leben in unsere Vereine zurück, die sich während der Pandemie sehr verantwortungsvoll und zugleich kreativ und flexibel gezeigt haben. Unsere Vereine haben in den vergangenen entbehrungsreichen und herausfordernden Monaten immer wieder bewiesen, dass sie funktionierende und ausgereifte Hygienekonzepte entwickeln, vorbildlich umsetzen und dadurch das Infektionsrisiko minimieren können. Es ist schön, jetzt zu sehen, dass sich der unermüdliche Einsatz der vielen haupt- und ehrenamtlich Engagierten, aber auch die strenge Disziplin letztlich aller Vereinsmitglieder gelohnt haben. Mit den gerade beschlossenen Lockerungen wird nun ein weiterer Schritt in Richtung Normalität gegangen.“

Der organisierte Sport, in Schleswig-Holstein als größte Bürgerbewegung im Land, die mehr als eine Million Menschen in Bewegung bringt, hat stets Verantwortung übernommen und immer wieder betont, auf dem Weg zum Ende der Pandemie ein wichtiger Teil der Lösung zu sein. Dies ist vor allem mit dem Ziel geschehen, die Bürgerinnen und Bürger in Bewegung zu halten und somit für deren bessere physische und psychische Verfassung zu sorgen. In den vergangenen Monaten mit sehr eingeschränkten Bewegungs- und Kontaktmöglichkeiten haben viele Menschen festgestellt, wie sehr ihnen der Sport gefehlt hat – besonders aber auch das gemeinsame Erleben und das soziale Miteinander.

„Ich freue mich vor allem, dass jetzt die Kinder und Jugendlichen, die von der Pandemie-Situation besonders stark betroffen sind, wieder in unseren fast 2.600 Vereinen mit ihren vielfältigen Angeboten in Bewegung gebracht werden können. Gerade ihnen haben das gemeinsame Training mit Freundinnen und Freunden, der Wettbewerb untereinander und der damit verbundene Spaß sichtlich gefehlt“, so Tiessen. Bei aller Freude über wiedergewonnene Freiheiten und dem vorhandenen Optimismus hinsichtlich einer weiteren Eindämmung des Coronavirus gelte es aber, weiterhin achtsam und vorsichtig zu bleiben, sich nach wie vor an die geübten Corona-Regeln zu halten und rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Da gerade der organisierte Sport alle Altersgruppen erfasse, werde er in der beginnenden Phase der Rückkehr in ein „normales“ Leben eine besonders wichtige Rolle spielen, schließt der LSV-Präsident.

LandesSportBund Niedersachsen kritisiert Stufenplan 2.0

LSB bittet Ministerpräsidenten um weitgehende Öffnung des Vereinssports

(DOSB-PRESSE) Die Regelungen des Stufenplans 2.0 sind aus Sicht des Sports unverhältnismäßig und unverständlich. Zudem werden sie seinen gesundheits- und gemeinschaftsfördernden Wirkungen gerade in der Corona-Pandemie nicht gerecht. In einem Schreiben an den Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil bitten der Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach und der Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen deshalb um eine weitgehende Öffnung des Vereinssports.

In einem 10-Punkte-Plan listen sie zentrale Erwartungen des niedersächsischen Sports auf, die in 28 schriftlichen Stellungnahmen von Sportbünden und Landesfachverbänden zum Stufenplan 2.0 sowie von mehr als 130 Vertreterinnen und Vertreter der Sportorganisation in Videokonferenzen des LSB zur aktuellen Corona-Verordnung formuliert wurden.

Allgemeine Erwartungen:

1. Bei Testungen ist sowohl den Übungsleiterinnen und Übungsleitern als auch den Sportlerinnen und Sportlern Vertrauen zu schenken, dass sie auch ohne eine Kontrolle dritter Personen Selbsttests nutzen dürfen. Testergebnisse z. B. des Arbeitgebers oder der Schule sind ebenfalls zu akzeptieren.
2. Für geimpfte, genesene und negativ getestete Personen muss jeglicher Sport, also auch Kontaktsport möglich sein.

Breitensport draußen:

3. Außensport als Kontaktsport wie auch kontaktloser Sport muss für Gruppengrößen bis 50 Personen in allen drei Stufen wieder geöffnet und dabei auch Wettkampfsport zugelassen werden.
4. Für Kontaktsport muss auf Testungen in den Stufen 1 und 2 verzichtet werden. Für kontaktlosen Sport im Außenbereich sind Testungen in keiner Stufe erforderlich.
5. Duschen und Umkleidekabinen müssen mit Hygienekonzept zumindest in den Stufen 1 und 2 geöffnet werden dürfen.

Breitensport drinnen:

6. Für den Innensport bedarf es in allen Stufen einer Öffnung von kommunalen, städtischen und vereinseigenen Sporthallen für kontaktfreien Sport in Gruppen von mindestens 30 Personen.
7. Für Kontaktsport im Innenbereich muss es in den Stufen 1 und 2 Öffnungen für Kinder sowie geimpfte, genesene und negativ getestete Erwachsene geben in Gruppen von mindestens 30 Personen.

Schwimmsport:

8. Freibäder (inklusive Strandbäder) müssen in allen drei Stufen mit Hygienekonzept geöffnet werden.
9. Öffnungen von Umkleidekabinen und Duschen müssen bei vorliegendem Hygienekonzept in allen drei Stufen ermöglicht werden.
10. In Hallenschwimmbädern und Freibädern müssen auch Vereinsangebote analog zum Schwimmunterricht in Gruppen von bis zu 20 Personen ermöglicht werden.

Außerdem müsse im Stufenplan 2.0 noch geklärt werden, welchem Bereich vereinsorganisierte Jugendfreizeiten zugeordnet sind.

Abschließend heißt es in dem Schreiben: „Wir müssen gemeinsam dafür sorgen, dass Sport umgehend wieder ohne zu große Einschränkungen in den Vereinen betrieben werden kann. Bitte treten Sie gemeinsam mit uns auch gegenüber den Kommunen und Städten dafür ein, dass Sportanlagen in den Sommermonaten geöffnet werden und auch in Ferienzeiten geöffnet bleiben.“

Testpflicht auf Außensportstätten sorgt in Sachsen für Verwirrung

LSB Sachsen bemängelt Rückschritt im Vergleich zur bisherigen Verordnung

(DOSB-PRESSE) Die aktuell geltende Corona-Schutz-Verordnung führt erneut zu Irritationen und ungläubigem Staunen im sächsischen Sport. So wird in dem Dokument unter anderem gefordert, dass Kinder- und Jugendsportgruppen beim Training auf Außensportstätten nun tagesaktuell negative Corona-Tests nachweisen müssen – ein Rückschritt im Vergleich zu bisherigen Verordnungen und vollkommen unverständlich im Hinblick auf sinkende Infektionszahlen, bemängelt der Landessportbund Sachsen (LSB).

„Seit über einem Jahr befinden sich die sächsischen Vereine in der Zwangspause. Der organisierte Sport hat sich dabei seit Beginn der Pandemie diszipliniert an die wechselnden Corona-Schutzmaßnahmen gehalten“, erklärt LSB-Generalsekretär Christian Dahms: „Warum nun gerade Minderjährigen bei der Rückkehr zu ihrem Sport weitere Steine in den Weg gelegt werden, während überall sonst Beschränkungen entfallen, ist völlig unverständlich. In öffentlichen Parks und auf Grünflächen wäre dasselbe Training hingegen ohne Tests erlaubt! Mit Regelungen wie dieser verspielt der Ordnungsgeber, das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, seine Glaubwürdigkeit und belastet gerade ehrenamtlich organisierten Strukturen mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand.“

Gemeinsam mit dem für Sport zuständigen Staatsministerium des Innern hat der Landessportbund bereits Beschwerde gegen die neue Regelung eingelegt.

Führungswechsel im Hamburger Sportbund (HSB)

Daniel Knoblich neuer Vorstandsvorsitzender

(DOSB-PRESSE) Der 41-jährige Daniel Knoblich, der seit 2012 zunächst als Geschäftsführer und nach der Strukturreform seit 2016 als besonderer Vertreter gemäß §30 BGB die Hamburger Sportjugend als hauptamtlich Verantwortlicher geführt und in vorherigen Stationen als Leiter der Bildungsstätte der Sportjugend Niedersachsen im Landessportbund Niedersachsen, in der Sportvermarktung sowie für den Deutschen Turner-Bund im Organisationskomitee des Internationalen Deutschen Turnfestes 2009 in Frankfurt am Main gearbeitet hat, konnte sich in einem anonymisierten Auswahlverfahren mit vorangegangener öffentlicher, bundesweiter Ausschreibung der Stelle durchsetzen.

Der Findungs- und Auswahlkommission gehörten drei Präsidiumsmitglieder an (Dr. Andrea Kleipoedszus, Christian Okun und Kumar Tschana). Die endgültige Auswahl wurde dann vom gesamten HSB-Präsidium getroffen. Knoblich übernimmt die Aufgabe von Ralph Lehnert, der zum Jahresende nach 30 Jahren im Hamburger Sportbund in Altersteilzeit gehen wird. Die Stelle des zweiten Vorstands, die momentan Bernard Kössler innehat, wird intern ausgeschrieben. „Mit Daniel Knoblich haben wir einen Nachfolger für Ralph Lehnert gefunden, der die Vereinslandschaft in Hamburg sehr gut kennt und der gegenüber den Hamburger Behörden und Politik gut vernetzt ist. Er hat in seinen rund neun Jahren als Geschäftsführer der Sportjugend hier einen sehr guten Einblick in das Thema Verbandsführung mit all seinen Facetten bekommen und ist damit gut gewappnet für die zukünftige Aufgabe. Ich wünsche ihm ein glückliches Händchen und viel Erfolg“, sagt HSB-Präsident Dr. Jürgen Mantell.

„Ich möchte mich beim HSB-Präsidium für das in mich gesetzte Vertrauen bedanken und freue mich sehr auf die neue, spannende Herausforderung“, sagt Knoblich. „Nach der durch die

Corona-Pandemie verursachten schweren Zeit des Vereinssports, hoffe ich, dass der Hamburger Sport 2022 gestärkt und mit neuem Elan daraus hervorgehen kann. Gemeinsam mit dem gesamten Team des Hamburger Sportbunds möchte ich mit vollem Einsatz, Wissen und meiner Erfahrung Impulse setzen, um den Hamburger Sportbund zusammen mit den Mitgliedsorganisationen weiterzuentwickeln und die Themen des gemeinnützigen Sports in Hamburg voranzutreiben.“

Neue Internet-Präsenz stellt alle NRW-Teilnehmer*innen für Tokio vor

TEAM SPORTLAND.NRW formiert sich erstmals für Tokio-Abenteuer

(DOSB-PRESSE) Passend zur ersten Nominierungsrunde durch den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) für die Olympischen Spiele in Tokio ist der neue Internetauftritt www.teamsportland.nrw als Gemeinschaftsprojekt für das Sportland NRW freigeschaltet worden. Bis zum Olympia-Start (23. Juli bis 08. August) und dem Beginn der Paralympics (24. August bis 05. September) werden voraussichtlich mehr als 100 Athlet*innen aus NRW offiziell ihr „grünes Licht“ für den Kampf um mögliche Medaillen in Japan erhalten, womit NRW weiterhin traditionell einen wesentlichen Anteil für das gesamte Team Deutschland ins Rennen schickt. Um diese Athlet*innen, ihre Wettkampftermine in Tokio und ihre Social-Media-Aktivitäten auf einen schnellen Blick zu präsentieren, wird erstmalig das TEAM SPORTLAND.NRW aufgebaut und nach jeder weiteren DOSB-Nominierungsrunde entsprechend ergänzt sowie aktualisiert.

Bereits benannt wurden unter anderem Sportkletterer Jan Hoyer, die Tischtennisdamen und -herren mit Ausnahmespieler Timo Boll oder auch die Schwimmer*innen Damian Wierling, Lisa Höpink, Poul Zellmann und Marius Kusch. Auch mehrere Para-Aktive finden sich bereits auf der Website, obwohl dort die offiziellen Nominierungen erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

„Dieser Überblick hilft allen Sportbegeisterten in NRW, die vielen wunderbaren Athletinnen und Athleten aus unserem Sportland näher kennenzulernen, die in Tokio ihr Bestes geben werden. Ob Olympische oder Paralympische Spiele - das TEAM SPORTLAND NRW macht Lust auf spannende Disziplinen und auf moralische Unterstützung aus der fernen Heimat“, begrüßt auch LSB-Leistungssportdirektor Michael Scharf das Projekt unter Beteiligung des Landessportbundes NRW sowie starken Partnern wie Sportstiftung NRW, Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen (BRSNW), den drei Olympiastützpunkten NRW in Rheinland, Rhein-Ruhr und Westfalen sowie dem Sportland NRW.

Saarland: „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“

Förderung der Chancengleichheit und des Ehrenamtes

(DOSB-PRESSE) Sportvereine stellen einen wichtigen Baustein unserer Gesellschaft dar, symbolisieren den Zusammenhalt und vereinen die unterschiedlichsten Menschen, die sich für ein gemeinsames Ziel einsetzen.

Das Ministerium für Inneres, Bauen und Sport im Saarland untermauert die Wichtigkeit dieses Themas und übernimmt die Kofinanzierung i.H.v. 20 Prozent für das Projekt „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“, dessen wichtigstes Ziel unter anderem die Förderung der Chancengleichheit im Sport und die Förderung des Ehrenamtes darstellt.

Sportminister Klaus Bouillon: „Aus meiner langjährigen Tätigkeit als Bürgermeister und auch als Sportminister weiß ich, wie wichtig die Vereine und die Arbeit der vielen Ehrenamtler für den

gesellschaftlichen Zusammenhalt sind. Aus diesem Grund war es für mich selbstverständlich, das Projekt ‚Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung‘ zu unterstützen.“

Mit dem Projekt „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“, das im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat gefördert wird, unterstützt der Landessportverband für das Saarland (LSVS) die Sportvereine und Sportfachverbände im Saarland. Die Prävention von Extremismus und Diskriminierung jeglicher Art, aber auch eine Stärkung der aktiven Teilhabe am Vereinsleben unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft sind wichtige Aufgaben des Projektes.

„Die Chancengleichheit im Sport stellt einen zentralen Baustein in der Förderung des LSVS dar. Wir versuchen mit Hilfe unserer Sportvereine und Sportfachverbände jedem Menschen im Saarland die Möglichkeit des Sporttreibens zu geben. Aus diesem Grund sind wir sehr froh, dass das Ministerium für Inneres, Bauen und Sport im Saarland diesen Gedanken unterstützt und das Projekt bezuschusst“, freut sich Johannes Kopkow, Vorstand Sport & Vermarktung im LSVS über die Unterstützung des Ministeriums.

Das Projektteam berät die saarländischen Sportvereine und Fachverbände dabei, Konfliktfälle vor Ort demokratisch zu lösen und die Ehrenamtlichen zu stärken. Dabei soll insbesondere das „Fair Play“ untereinander und im Umgang mit Schiedsrichtern der verschiedenen Mannschaftssportarten gefördert werden. Saarländische Vereine profitieren vom geförderten Projekt durch:

- kostenlose, professionelle Qualifizierungen (Prävention, Konfliktmanagement, Kommunikation & Digitalisierung, Deeskalation im Mannschaftssport, uvm.),
- kostenlose Vereinsberatung sowie
- Unterstützung bei der Antragsstellung für finanzielle Fördermittel.

[Mehr Informationen über das Angebot](#)

Verbände mit besonderen Aufgaben (VmbA) tagten zu Schwerpunktthema

Ethik und Moral im Sport

(DOSB-PRESSE) Was bedeuten Ethik und Moral im Sport und vor allem was bedeuten Ethik und Moral für die Verbände mit besonderen Aufgaben (VmbA) im DOSB? Diesen Fragen stellten sich die VmbA im Rahmen ihrer digitalen Konferenztagung, die am 7. Mai 2021 von ihrer Vorsitzenden Dr. Barbara Oettinger (Deutscher Aikido-Bund) geleitet wurde. Nachdem die VmbA im Jahr 2019 ein gemeinsames Papier „Sport- und Selbstverständnis der VmbA im DOSB“ erarbeitet und beschlossen hatten, wurde die Diskussion um zentrale Gemeinsamkeiten nun mit dem Fokus auf das Thema Ethik und Moral fortgeführt.

Die Diskussion dazu eröffnete Prof. Dr. Volker Schürmann vom Institut für Pädagogik und Philosophie der Deutschen Sporthochschule Köln mit der These, dass Ethik und Moral als Begriffe für eine Bewertung des Sports wenig tauglich sind und stattdessen der Begriff der Normativität genutzt werden sollte. Damit würde deutlich werden, dass Sport und insbesondere der olympische Sport ohne Normativität nicht zu haben ist. Denn die Grundnorm des olympischen Sports ist die Fairness bzw. das Fairplay. Insofern, so die These von Professor Schürmann, ist der olympische Sport immer normativ aufgeladen, was eine eher abstrakte ethische Diskussion als nicht notwendig erscheinen lässt. Und für welchen Sportbegriff stehen

die VmbA? Im erarbeiteten Sport- und Selbstverständnis der VmbA wurde ein differenzierter Sportbegriff beschrieben und dass es „den“ Sport nicht gibt, sondern jeweils ganz unterschiedliche Ausprägungen der Sportidee. Wenn man nun an die vorherigen Ausführungen anschließt, dann empfiehlt sich, so die weitere These von Professor Schürmann, eine Eingrenzung auf den olympischen Sport. Wofür tragen also die VmbA Verantwortung? In ihrer Verfasstheit als DOSB-Mitglieder tun sie dies für den olympischen Sport in all seinen Ausprägungen. Damit tragen sie in einem engeren Sinne Verantwortung für einen fairen Wettkampfsport und in einem weit verstandenen Sinne auch dafür, dass das System des olympischen Gedankens bestehen bleibt. Normative Merkmale eines solchen Sportverständnisses sind dann beispielsweise Gemeinwohlorientierung oder die Pflege von Vielfalt. Eine wichtige Anregung in diesem Kontext war, diese Merkmale und konstitutiven Grundlagen weiter zu diskutieren und zu beschreiben.

In der sehr intensiv geführten Diskussion der Verbandsvertreter*innen zu den verschiedenen Thesen wurde deutlich, dass es weiteren Gesprächsbedarf gibt. Die Diskussion soll deshalb bei einer weiteren Konferenztagung fortgesetzt werden.

In der Tagung informierte Dirk Kilian (Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband) auch über den Vorbereitungsstand der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games. Mittlerweile wurde erfreulicherweise bekannt, dass das Exekutivkomitee des Internationalen Hochschulsportverbands FISU diese nach Nordrhein-Westfalen vergeben hat und der adh ihr Ausrichter sein wird.

Schützenbund kritisiert Empfehlungen von Bundesrats-Ausschüssen

Gesetzesentwurf zur „Verbesserung waffenrechtlicher Personenüberprüfung“

(DOSB-PRESSE) Nachdem die Bundesregierung am 10. Mai einen Gesetzes-Entwurf „zur Verbesserung waffenrechtlicher Personenüberprüfungen“ vorgelegt hatte, den der Deutsche Schützenbund (DSB) bereits scharf kritisierte, haben nun die drei relevanten Bundesrats-Ausschüsse Empfehlungen ausgesprochen, die in gleicher Weise zu kritisieren sind.

Eine „Verschlimmbesserung“ ist die Forderung, dass zukünftig der Sachbearbeiter der Waffenbehörde den Antragsteller einer Waffenerlaubnis ohne Grund auffordern kann, vorstellig zu werden, um diesen in wenigen Minuten psychologisch begutachten und einschätzen zu können. Der Druck auf den Sachbearbeiter, der diese fachliche Kompetenz gar nicht haben kann, steigt immens, das subjektive Empfinden entscheidet über Ablehnung oder Zustimmung. Besonders kritisch in den Bundesratsempfehlungen ist die Empfehlung, dass die Eignung durch den Antragsteller bei Erstantragstellung und bei jeder Verlängerung durch ein amtsärztliches, ärztliches oder fach-psychologisches Zeugnis auf Kosten der betroffenen Person zu belegen ist, wodurch es zu einer zusätzlichen, nicht tragbaren finanziellen und administrativen Mehrbelastung für Sportschützinnen und Sportschützen kommen würde.

Eine positive Änderung in den Bundesratsempfehlungen fällt auf: Zu den in den früheren Entwürfen neu eingeführten "Mitteilungspflichten anderer Behörden" (§ 6b) haben sich die Ausschüsse des Bundesrats der DSB-Argumentation angeschlossen, indem sie schreiben „Die vorgesehenen Änderungen sind jedoch nicht sachgerecht, sondern unpraktikabel, unverhältnismäßig und stigmatisierend.“, was in der Deutlichkeit durchaus überrascht und letztlich für den gesamten Gesetzesentwurf zusammenfassend festgehalten werden könnte.

Denn die oben gemachten Ausführungen sind lediglich ein Auszug der aus DSB-Sicht nicht tragbaren Neuerungen des Gesetzentwurfs. Durch die geplanten Änderungen des Waffengesetzes sieht der DSB die berechtigten Interessen der 1,4 Millionen Sportschützinnen und Sportschützen im Deutschen Schützenbund als Legalwaffenbesitzer erheblich gefährdet. Dies hat der DSB auch in einem deutlichen Brief an den verantwortlichen Bundesinnenminister Seehofer zum Ausdruck gebracht und ein Ende dieses "Hau-Ruck-Verfahrens" zum Ende der Legislaturperiode gefordert. Im Austausch mit weiteren Interessenverbänden wird sich der DSB gegenüber den politischen Verantwortlichen in Berlin weiter mit aller Kraft gegen diese unsäglichen Änderungen wehren, die inhaltlich-sachlich nicht sinnvoll und nachvollziehbar, sondern taktisch im Hinblick auf die nächste Bundestagswahl zu sehen sind – zu Lasten der legalen Waffenbesitzer, die auch Wähler sind.

[Empfehlungen der Ausschüsse an den Bundesrat](#)

[DSB-Stellungnahme zum Gesetzesentwurf vom 10. Mai](#)

Deutscher Tennis Bund beteiligt sich an „Schulsport-Stafette“

Ersatzveranstaltung für „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“

(DOSB-PRESSE) Der traditionsreiche Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ kann in diesem Jahr aufgrund der Pandemie nicht in gewohnter Form stattfinden. Als Ersatzveranstaltung wurde die „Schulsport-Stafette“ ins Leben gerufen, an der sich auch der Deutsche Tennis Bund (DTB) mit einem Wettkampf beteiligt.

Mit der „Schulsport-Stafette“ hat die Deutsche Schulsportstiftung (DSSS) ein umfangreiches und sicheres Angebot entwickelt, mit dem nach den Sommerferien die Schüler*innen an den deutschen Bildungseinrichtungen wieder in Bewegung kommen sollen. Bei dem Wettbewerb werden in insgesamt 14 Sportarten die besten Schul-Teams des jeweiligen Bundeslandes und später der gesamten Bundesrepublik gesucht.

Auch Tennis ist mit dabei: „Tennis ist ein Sport, der mit den meisten Corona-Regeln vereinbar ist. Deshalb haben viele Vereine in der Pandemie einen Zuwachs an Mitgliedern erfahren. Diesen Trend wollen wir nun auch in die Schulen tragen und Kinder für unseren Sport begeistern“, erklärt Lars-Christian Köhler, Schultennis-Referent beim DTB, der die Initiative ausdrücklich lobt: „Diese Veranstaltung macht wieder auf den außerunterrichtlichen Schulsport aufmerksam, der während Corona oft vergessen wurde.“

Für die „Schulsport-Stafette“ hat sich der DTB das Rundlaufspiel ausgedacht. Dabei werden jeweils sechs bis acht Schüler*innen aus den Jahrgängen 2008 bis 2011 – also insbesondere Kinder aus den fünften, sechsten und siebten Klassen – als Team versuchen müssen, in fünf Minuten so viele Ballwechsel wie möglich zu spielen – eine Netzüberquerung gibt einen Punkt. In vier Durchgängen werden Spiel- und Laufrichtungen abgeändert, gespielt wird in einem Tennis-Kleinfeld in der Sporthalle, auf dem Schulhof oder auf sonstigen Spielflächen. Die Mannschaft, die in der gesamten Schule am meisten Punkte gesammelt hat, qualifiziert sich am Ende für die Finalveranstaltung auf Landesebene.

Die Anmeldung ist ab sofort und bis zum 2. Juli 2021 unter anmeldung.jugendtrainiert.com möglich. Für die Registrierung wird folgendes Passwort benötigt: #jugendtrainiertbewegt.

Über die „Schulsport-Stafette“

Das Ziel der „Schulsport-Stafette“ ist es, Schüler*innen einen sportlichen Wettbewerb zu ermöglichen, obwohl der traditionsreiche Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ ausfällt. Jedes Bundesland hat eine Woche, um mit seinen Schulen an der „Schulsport-Stafette“ teilzunehmen. Offizieller Auftakt ist in der Kalenderwoche 32 (9. - 13. August) in Berlin. Die sportlichen Wettkämpfe werden unter der Einhaltung der geltenden Corona-Regeln direkt an den Schulen angeboten. Die teilnehmenden Teams können sich dann für das „Bundesfinale vor Ort“ qualifizieren, das vom 27. September bis zum 1. Oktober 2021 an mehreren Standorten ausgerichtet wird. Neben einem Tenniswettbewerb werden unter anderem auch in den Sportarten Basketball, Fußball, Hockey und Schwimmen die besten Schulmannschaften ermittelt.

DFB startet Online-Kampagne „Fußball, die (feminin)“

Gemeinsam für mehr Teilhabe von Mädchen und Frauen im Fußball

(DOSB-PRESSE) Haltung zeigen, die öffentliche Wahrnehmung stärken, die Gemeinschaft zusammenbringen und für das Thema begeistern: Das ist das zentrale Anliegen einer Online-Kampagne des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), die am 30. Mai 2021, an den Start ging: Hinter dem Titel „Fußball, die (feminin)“ (sprich fußball-komma-die) steht diese Idee: Vieles, was Fußball zu Fußball macht, ist weiblich: die Technik, die Begeisterung, die Gemeinschaft, die Taktik – das sind feminine Bezeichnungen. Der Duden indes verortet Fußball, der maskulin – mit dieser Zuordnung wird im Rahmen der Kampagne gespielt.

Dazu werden die Kommunikationsaktivitäten aller Frauenbereiche von der Nationalmannschaft, über die Liga, den DFB-Pokal und den Mädchenfußball unter den Leitgedanken „Fußball, die (feminin)“ gestellt. Mit der klaren Botschaft: Fußball ist genauso weiblich wie männlich – gemeinsam für mehr Teilhabe von Mädchen und Frauen im Fußball.

Die Initiative ist über die nächsten Monate geplant und greift damit das Thema langfristig und nachhaltig auf. Sie soll zielgruppen- und plattformspezifisch dargestellt werden, soll attraktive Inhalte für Vereine, Verbände, Partner, sowie Fans und Aktive bieten und zur Interaktion bewegen. Darüber hinaus sollen auch Zielgruppen außerhalb des Fußballs angesprochen und für den Sport begeistert werden.

Zum Start der Kampagne wird zudem ein TV-Spot veröffentlicht, der in den nächsten Monaten bei Übertragungen von Länderspielen und dem DFB-Pokal ausgestrahlt werden wird. Außerdem werden alle Themen und Entwicklungen zu Frauen im Fußball künftig auf einer neuen Landingpage unter dem Dach der DFB-Homepage gebündelt.

Dort sind auch erste Informationen zu „Frauen im Fußball – Strategie 2027“, der mittel- und langfristigen Strategie des DFB für Frauen- und Mädchenfußball und Frauen im Fußball hinterlegt, die alle Bereiche umfasst: Von den Amateurrinnen über die Bundesligen bis zu den Nationalmannschaften. Von der Basisarbeit, Kommunikation, Marketing, Trainer*innenwesen bis hin zur Talentförderung und Frauen im Haupt- und Ehrenamt im DFB. Das Strategiepapier soll im Herbst 2021 finalisiert und veröffentlicht werden.

DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg sagt: „Wir wollen über die Kampagne Aufmerksamkeit erzeugen und Begeisterung wecken. Mit dem neuen eigenen Bereich auf dfb.de bündeln wir alle Informationen und Hintergründe zum Thema Frauen im Fußball übersichtlich und ermöglichen damit einen einfachen Zugang zu allen relevanten Bereichen.“

Dr. Holger Blask, Geschäftsführer Marketing & Vertrieb der DFB GmbH, ergänzt: „Mit ‚Fußball, die‘ möchten wir unsere Haltung zum Thema Frauen- und Mädchenfußball unterstreichen und gleichzeitig unseren Anspruch untermauern, die Weiterentwicklung des Frauenfußballs konsequent voranzutreiben. Die Kampagne wird Mädchen und Frauen im Fußball mehr Aufmerksamkeit verschaffen und ist damit ein weiterer Baustein unserer übergeordneten Strategie zur besseren Positionierung sowohl des Frauenfußballs an sich, als auch von Frauen im Fußball.“

[Frauen im Fußball – Strategie 2027](#)

Wolfgang Weigert als Vizepräsident der EKF wiedergewählt

Überwältigender Zuspruch durch Europäische Karate Vereinigung

(DOSB-PRESSE) Auf dem Kongress der European Karate Federation (EKF) in Porec wurde der Präsident des Deutschen Karate Verbandes (DKV) Wolfgang Weigert mit einem fulminanten Ergebnis für vier weitere Jahre in seiner Funktion als EKF-Vizepräsident bestätigt. Der 66-Jährige, der seit 2017 dieses Amt inne hat, gestaltet somit bis 2025 die Geschicke der Europa-Sektion der World Karate Federation (WKF) mit.

„Ich bin den Delegierten für den überwältigenden Zuspruch bei meiner Wiederwahl sehr dankbar und werde mich in den nächsten vier Jahren in Verbindung mit meinem Amt als Vizepräsident des Weltverbandes verstärkt für olympische und paralympische Belange einsetzen“, sagte Weigert. Zurzeit bereitet er die paralympische Bewerbung für Los Angeles 2028 vor, die im November dem IPC vorliegen muss.

Mark Schober in der Exekutive des Europäischen Handballverbandes

DHB-Vorstandsvorsitzender ist Vertreter der Nationalverbände

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Handballbund (DHB) ist überraschend wieder in der Exekutive des europäischen Verbandes EHF vertreten. Bei der konstituierenden Sitzung des neuen Nations Boards ist Mark Schober zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt worden. Als solcher ist der DHB-Vorstandsvorsitzende automatisch stimmberechtigtes Mitglied der EHF-Exekutive.

„Ich bin überrascht und dankbar, das Vertrauen dieses Gremiums erhalten zu haben. Es wird meine Aufgabe sein, die Belange der Nationalverbände und damit insbesondere der Nationalmannschaften in der EHF-Exekutive zu vertreten. Ich freue mich auf die sportpolitische Herausforderung und die Zusammenarbeit“, sagte der 48-jährige Schober.

Andreas Michelmann, Präsident des Deutschen Handballbundes, begrüßt die unverhoffte Entwicklung: „Die Wahl ist ein Kompliment für die Arbeit, die Mark Schober in den vergangenen Jahren in den EHF-Gremien geleistet hat. Wir sind überzeugte Europäer, möchten unser Engagement für Europa verstärken und sind dankbar, nun auch in der EHF-Exekutive eine gestaltende Rolle übernehmen zu können. Die unmittelbare Beteiligung an europäischen Entscheidungsprozessen erweitert unser Blickfeld – davon kann der Handball als Ganzes profitieren.“

Gut einen Monat nach dem EHF-Kongress trafen sich die in die Nationen-Komitees Männer und Frauen gewählten Mitglieder in Wien zu ihren ersten Sitzungen und wählten je drei Vertreter für

das gemeinsame Nations Board. Das sechsköpfige Gremium votierte für Schober als Vorsitzenden, stellvertretende Vorsitzende ist die Estin Pirje Orasson.

Die Nationen-Komitees der Männer und Frauen und das Nations Board werden Mitte Oktober erneut zusammenkommen. Dann versammeln sich auch das Women's Handball Board (WHP) und das Professional Handball Board (PHB). Das Nationen-Komitee Männer hat neben Schober auch den Dänen Morten Stig Christensen als Vertreter ins PHB berufen.

Teamsport D fordert Mannschaftssport für Kinder und Jugendliche

„Lasst uns trainieren und spielen“

(DOSB-PRESSE) Die Inzidenzen als wesentlicher Maßstab für den Stand der Corona-Pandemie sinken derzeit kontinuierlich. In die politische Diskussion um aktuell und perspektivisch mögliche Öffnungen bringt sich Teamsport Deutschland deshalb weiterhin mit Nachdruck ein und fordert insbesondere für Kinder und Jugendliche die Wiederaufnahme des Mannschaftssports.

„Lasst unsere Kinder und Jugendlichen endlich wieder zusammen trainieren und spielen!“, appelliert Andreas Michelmann, Präsident des Deutschen Handballbundes und Sprecher der Interessenvertretung Teamsport Deutschland, in der sich neben dem DHB auch Deutscher Basketball Bund, Deutscher Volley-Verband, Deutscher Eishockey-Bund und Deutscher Fußball-Bund zusammengeschlossen haben. Michelmann: „Bereits im Februar hat die Sportministerkonferenz einen Stufenplan für eine Rückkehr zum Trainings- und Spielbetrieb verabschiedet. Dieser muss angesichts unseres erfolgreichen Kampfes gegen die Corona-Pandemie nun schrittweise umgesetzt werden. Unsere Verbände sind bereit für den verantwortungsvollen Neustart und haben hierfür allesamt schlüssige Konzepte entwickelt. Bei einem weiteren Stillstand drohen gesellschaftliche und gesundheitliche Folgeschäden.“

Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen sprechen für sich: 7,3 Millionen Mädchen und Jungen bis zum Alter von 18 Jahren dürfen weiterhin nicht in ihren Sportvereinen trainieren. Die Altersgruppe der Sieben- bis unter 15-Jährigen macht dabei den größten Anteil aus, in der sogar 70,5 Prozent der insgesamt rund 5,9 Millionen Mädchen und Jungen Vereinsmitglieder waren. Dabei bilden die im Nachwuchssport aktiven Kinder und Jugendlichen das Rückgrat des Sports in Deutschland. Hier werden die Grundlagen für Spitzensportkarrieren und Nationalmannschaften gelegt sowie in der Breite Bewegung und Gesundheit gefördert. Im Umkehrschluss bedroht das Nichtstattfinden des Sports die Mitglieder- und Sportartenentwicklung – der mittelfristig erwartete Prozess eines Vereins- und Sportartensterben hat bereits begonnen.

„Wir müssen bei den Öffnungsstrategien die Besonderheiten des Mannschaftssports und Mannschaftssportspitzensports beachten“, betont Michelmann. Nationale Kader werden meist erst im Alter von etwa 15 Jahren formiert; Talente werden also nicht ausschließlich in einer Kaderstruktur, sondern hauptsächlich in ihren Heimatvereinen ausgebildet. Daher muss es für Kinder und Jugendliche, die Leistungssport betreiben wollen, wieder Möglichkeiten in ihrem Vereins- und Mannschaftsumfeld geben. Neben dem Schaffen der Perspektive Spitzensport wirken Vereine in der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen: Trainings- und Spielbetrieb in den Mannschaftssportarten hat pädagogische Aspekte und erhält Strukturen, die für soziale und zentrale gesellschaftliche Aufgaben unverzichtbar sind.

„Wir appellieren an die Länder, für den Kinder- und Jugendsport einheitlich und vor allem zügig zu handeln“, sagt Michelmann. Der Neustart für den Nachwuchs müsse vorrangig und möglichst ohne Einschränkungen freigegeben werden. Ziel ist es, die Wiederaufnahme eines Wettkampfbetriebes im September zu ermöglichen; dies setzt einen zeitnahen Start des Trainingsbetriebes voraus. Michelmann: „Daher bitten wir Länder und Kommunen, die Sporthallen über den Sommer zu öffnen. Viele Kinder und Jugendliche werden in diesem Jahr nicht verreisen, so dass wir über entsprechende Angebote die Bindung zu Vereinen und Sport erneuern und stärken können.“

Teamsport Deutschland unterstützt für den Neustart die jüngst gestartete Petition und Kampagne „Draußen muss drin sein“ – initiiert von DFB und DOSB für den Amateur- und Breitensport. „Für die unter Teamsport versammelten Sportarten können wir feststellen, dass der Neustart auch und gerade unter freiem Himmel eine echte Perspektive ist“, sagt Michelmann. „Wir werden solidarische Lösungen bei der vermehrten Nutzung ungedeckter Sportanlagen finden. Die Hallen bleiben jedoch unser Zuhause und wir plädieren für die zeitnahe Öffnung, denn für den Kontaktsport in der Halle muss perspektivisch Drinnen drinbleiben.“

Der Neustart von Training und Wettkampf ist auch für den Breitensport essenziell. Eine Kernaufgabe wird die Entwicklung praktikabler Regelungen zum Umgang mit geimpften und noch nicht geimpften sowie genesenen Akteuren gefunden werden, um eine Wiederaufnahme des Spielbetriebs im Herbst zu ermöglichen. Michelmann: „Wir wollen, dass Mannschaftssport schnellstmöglich wieder für alle erlebbar ist – soweit erforderlich auch mit den bisher erfolgreichen und erprobten Hygiene- und Testkonzepten.“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Einkleidung von Team Deutschland für Tokio 2020

Save the Date: Roadshow durch SPORTDEUTSCHLAND

(DOSB-PRESSE) Die Athlet*innen von Team Deutschland biegen in diesen Tagen auf die Zielgerade zu den Olympischen Spielen in Tokio ein. Nächste Station auf diesem Weg ist die Einkleidung, bei der alle Teammitglieder ihr Outfit zusammenstellen.

In diesem Jahr findet die Einkleidung erstmals nicht zentral an einem Ort, sondern als Roadshow durch Sportdeutschland statt. Ein eigens für diese Mission ausgestatteter und im Team Deutschland-Look gebrandeter Truck bringt die Kleidungsstücke der adidas-Kollektion als fahrender Showroom zu verschiedenen Olympiastützpunkten. Das Konzept soll aufgrund seines dezentralen Ansatzes nicht nur der aktuellen Pandemiesituation Rechnung tragen, sondern auch dem Ziel, die Einkleidung für die Athlet*innen in diesen herausfordernden Zeiten möglichst komfortabel zu machen. Und nicht zuletzt folgt die Roadshow der kommunikativen Leitidee, mit der Einbindung zentraler Säulen des Leistungssports auf den letzten Metern nach Tokio die Bedeutung derjenigen deutlich zu machen, die den Weg der Athlet*innen tagtäglich begleiten und intensiv prägen.

Nach derzeitigem Stand sind Medientage an den Standorten wie folgt geplant (Änderungen vorbehalten):

“Tag des offenen Trucks” am 10. Juni an der adidas Sportsbase in Berlin (ca. 10-12 Uhr)

- exklusive Möglichkeit für Medienvertreter, den Truck von innen zu besichtigen und Foto-/Filmaufnahmen zu machen (während der Roadshow nicht mehr möglich)

- Interviewmöglichkeit mit Athlet*innen von Team Deutschland sowie Vertretern von DOSB, adidas und dem OSP Berlin

Roadshow-Tour

11.06.2021 OSP Berlin - ab 15 Uhr

16.06.2021 Olympisches und Paralympisches Trainingszentrum Kienbaum - ab 10 Uhr

18.06.2021 OSP Hamburg / Schleswig-Holstein (Hamburg) - ab 10 Uhr

24.06.2021 Deutsche Sporthochschule Köln - ab 10 Uhr

28.06.2021 OSP Bayern (München) - ab 10 Uhr

02.07.2021 OSP Rhein-Neckar (Heidelberg) - ab 10 Uhr

05.07.2021 OSP Stuttgart - ab 10 Uhr

Medieneinladungen inklusive Anmeldungs- und Zugangsmodalitäten gehen kurz vor dem jeweiligen Stop zu.

Für die Teilnahme an den Medientagen ist ein zertifizierter, tagesaktueller Corona-Negativ-Nachweis notwendig. Darüber hinaus besteht auf dem gesamten Gelände des jeweiligen Einkleidungs-Stopps die Pflicht zum Tragen einer FFP2-Maske, die Einhaltung der gängigen AHA-Regeln setzen wir voraus. Diese Vorgaben dienen dem Gesundheitsschutz aller Teilnehmenden an den Einkleidungstagen – allen voran der Athlet*innen von Team Deutschland, deren Sicherheit für uns oberstes Gebot ist. Wir bitten um Verständnis – auch für mögliche Wartezeiten, die sich vor Ort ergeben.

Eine Foto- und Videoproduktion durch Medien vor Ort darf bei der Einkleidung nur für die redaktionelle Verwendung auf den eigenen Kanälen umgesetzt werden. Eine Weitervermarktung des Materials an Dritte ist nicht gestattet.

Deutsches Olympisches Jugendlager Peking 2022

Bewerbung ab sofort möglich!

Im kommenden Jahr bieten die Deutsche Olympische Akademie (DOA) und die Deutsche Sportjugend (dsj) Jugendlichen wieder die Möglichkeit, die Faszination Olympischer Spiele live vor Ort zu erleben.

Ab sofort können sich Nachwuchsleistungssportler*innen und ehrenamtlich Engagierte im Alter von 16 bis 19 Jahren für die Teilnahme am Deutschen Olympischen Jugendlager (DOJL) in Peking bewerben. Die Bewerbung ist bis zum 8. August möglich.

Das DOJL 2022 findet vom 31. Januar bis 16. Februar parallel zu den Olympischen Winterspielen in Peking (China) statt. Auf dem Programm stehen unter anderem Besuche von Wettkämpfen und sportliche Aktivitäten, Workshops und Diskussionsrunden sowie kulturelle Aktivitäten und interkultureller Austausch mit Jugendlichen aus China.



Jugendliche mit und ohne Behinderungen sind herzlich eingeladen sich zu bewerben. Die Auswahl der Teilnehmer*innen erfolgt durch eine Auswahlkommission der DOA und dsj sowie in Kooperation mit der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ).

Alle Informationen, Eckdaten und der Link zum Bewerbungsportal befinden sich in der [Ausschreibung für Teilnehmer*innen](#).

Fünf Positionen im Leitungsteam zu besetzen

Mit dem Start der Bewerbungsphase für die Teilnehmer*innen öffnet auch das Bewerbungsfenster für die verbleibenden Plätze im Leitungsteam. Fünf offene Stellen sind zu besetzen. Alle Informationen zu den unterschiedlichen Anforderungen finden Sie in der [Ausschreibung für das Leitungsteam](#). Die Bewerbungsfrist für das Leitungsteam endet bereits am 30. Juni!

Seit 2010 organisieren DOA und dsj unter wechselnder Federführung gemeinsam das Deutsche Olympische Jugendlager unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Das DOJL richtet sich an Nachwuchsleistungssportler*innen und/oder junge Engagierte im Sport und soll die Jugendlichen durch das einmalige Erlebnis Olympischer Spiele für ihre weitere sportliche Laufbahn beziehungsweise das ehrenamtliche Engagement motivieren.

Neuigkeiten und aktuelle Informationen werden regelmäßig unter www.olympisches-jugendlager.de bereitgestellt.

Bewegung gegen Krebs: Kreative Sportvereine gesucht

Vereinswettbewerb startet am 1. Juni 2021

(DOSB-PRESSE) Ab dem 1. Juni 2021 bis einschließlich 31. Oktober 2022 sucht der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit der Stiftung Deutsche Krebshilfe im Rahmen der Initiative „Bewegung gegen Krebs“ die kreativsten Sportvereine und deren Lösungen, um in Pandemie-Zeiten fit zu werden oder zu bleiben.

Egal ob Gesundheitstag, Tag der offenen Tür oder eine Vereins-Challenge – Hauptsache das Motto „Bewegung gegen Krebs“ wird im Vereinswettbewerb ersichtlich. Genauso kann das Thema in eine bereits geplante Veranstaltung mit einbezogen werden. Selbstverständlich sind angesichts der aktuellen Gegebenheiten auch digitale Formate möglich.

Das DOSB-Projektteam, bestehend aus Imke Hoppe und Jakob Etzel, unterstützt nach Anmeldung zum Vereinswettbewerb gerne bei der Öffentlichkeitsarbeit und berät bei der Umsetzung der Aktion. In den vergangenen Jahren haben mehr als 400 Vereine den Wettbewerb genutzt, um auf den präventiven Charakter von Sport und Bewegung aufmerksam zu machen. Das Projektteam freut sich auch in diesem Jahr auf viele neue kreative Ideen, egal ob digital oder in Präsenz.

Und so funktioniert es:

1. Melden Sie sich mit Ihrem Sportverein [hier](#) an.

2. Sie erhalten eine kostenlose „Aktionsbox“ mit Give-Aways und Infomaterial zum Thema „Bewegung gegen Krebs“.
3. Reichen Sie im Anschluss an Ihre kreative „Bewegung gegen Krebs“-Aktion online eine Dokumentation mit Fotos, Videos oder einer Collage bis zum 31. Oktober 2022 ein.

Nach Ablauf der Wettbewerbsfrist werden die kreativsten Einsendungen von einer unabhängigen Jury bewertet und ausgezeichnet. Neben der Umsetzungsqualität und Kreativität der Aktion, der Kooperation mit Organisationen oder Institutionen gehören auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu den Bewertungskriterien. Die ersten drei Plätze erhalten jeweils einen Gutschein von Sport-Thieme im Wert von 2.500 Euro. Für die Plätze vier bis sechs gibt es einen Gutschein im Wert von 500 Euro für eine Übungsleiter*innenausbildung.

Die Initiative „Bewegung gegen Krebs“ will vermitteln, dass Sport Spaß macht und ganz nebenbei präventiv gegen zahlreiche Erkrankungen, wie Krebs, wirkt. Die Stiftung Deutsche Krebshilfe und der DOSB machen damit gemeinsam auf die enorme Bedeutung von Sport und Bewegung in der Krebsprävention und -nachsorge aufmerksam. Dass Bewegung und Sport Freude machen, ist dabei ein ebenso wichtiger Punkt wie Tipps und Hilfen für den Einstieg in ein sportlich aktiveres Leben.

[Alle Informationen zu „Bewegung gegen Krebs“ sowie zum Vereinswettbewerb](#)

Virtuelles Radevent gegen Krebs

Solidarität mit an Krebs erkrankten Menschen zeigen

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Gemeinsam gegen Krebs“ veranstaltet die Deutsche Krebshilfe ein virtuelles Radevent, um auf das Thema Krebs aufmerksam zu machen. Vom 25. Juni bis zum 4. Juli 2021 sollen Teilnehmer*innen kräftig in die Pedalen treten und die Deutsche Krebshilfe gleichzeitig im Kampf gegen den Krebs unterstützen. Anmeldungen können über www.krebshilfe.de/fahr-mit erfolgen. Dort können außerdem verschiedene Pakete mit Startnummer, Radtrikot und Krebshilfe-Sportshirt bestellt werden. Auch Spenden ohne Teilnahme sind willkommen. Mitmachen und sich dabei solidarisch mit an Krebs erkrankten Menschen zeigen!

„#TeamTokio“ auf dem Weg zu den Olympischen Spielen

Das neue Magazin von Sky Sport News begleitet neun Athlet*innen

(DOSB-PRESSE) Für die meisten Sportlerinnen und Sportler sind die Teilnahme an Olympischen Spielen und der Kampf um Medaillen der Höhepunkt ihrer Karriere. Was den Fans zuhause bei den Live-Übertragungen der Wettkämpfe, der Medaillenzeremonien und der Eröffnungs- und Abschlussfeiern meist verborgen bleibt, sind die harte Arbeit im Vorfeld, die alle Athletinnen und Athleten für ihr großes Ziel erbringen müssen, und die Entbehrungen, die sie dafür in Kauf nehmen. Wenn ab dem 23. Juli in Tokio die Olympischen Spiele aufgrund der Corona-Pandemie rund ein Jahr später als ursprünglich geplant stattfinden, gilt das noch mehr als sonst.

Im neuen Magazin „#TeamTokio“ begleitet Sky Sport News neun Athletinnen und Athleten von Team Deutschland auf ihrem Weg zu diesen etwas anderen Olympischen Spielen. Als perfekte

Einstimmung auf das Großereignis in Japan wird das halbstündige Format in den kommenden knapp zwei Monaten wöchentlich zu sehen sein. Zur ersten Sendung begrüßt Moderatorin Nele Schenker die Zuschauer am Mittwoch, 2. Juni live ab 19.00 Uhr, sieben weitere Sendungen werden dann bis einen Tag vor der Eröffnungsfeier zur gleichen Uhrzeit immer donnerstags ausgestrahlt.

Neben aktuellen News und Hintergründen, unterhaltsamen Rubriken und Live-Schalten zu Experten stehen seltene Einblicke in das Sportler- und Privatleben im Fokus, für die Nele Schenker und die Sky-Reporter Alexander Bonengel und Merlin Desselberger über ein halbes Jahr ganz nah dran an den neun Protagonistinnen und Protagonisten waren.

Mit dabei sind Max Hartung (Mannschafts-Weltmeister im Fechten), Jonathan Horne (Karate-Weltmeister), Olympiasiegerin Laura Ludwig und Maggie Kozuch (Beach-Volleyball), Sarah Köhler (Staffel-Weltmeisterin im Schwimmen), Hannes Ocik (Dreifach-Weltmeister und Olympiazweiter als Schlagmann des Ruder-Achters), Ronald Rauhe (Kanu-Olympiasieger), Thomas Röhler (Speerwurf-Olympiasieger) und Sophie Scheder (Olympiadritte im Geräteturnen).

Neben der Ausstrahlung im Free-TV auf Sky Sport News ist das Magazin auch im frei empfangbaren Livestream des Senders auf [skysport.de](https://www.skysport.de) und in der Sky Sport App verfügbar. Außerdem steht jede Sendung nach der Live-Ausstrahlung auf [skysport.de](https://www.skysport.de) auch auf Abruf zur Verfügung.

GEMA-Sondertarif für Fußball-EM

AHA+L-Regeln sollen auf jeden Fall weiterhin befolgt werden

(DOSB-PRESSE) In wenigen Tagen beginnt die auf Grund der Corona-Pandemie um ein Jahr verschobene Endrunde der Fußball-Europameisterschaft der Männer (11. Juni 2021 - 11. Juli 2021). Die Deutsche Fußball-Nationalmannschaft bestreitet dabei ihr erstes Spiel am 15. Juni in München gegen den amtierenden Weltmeister Frankreich. Auch wenn bzw. gerade weil diese EM, bedingt durch notwendige Pandemie-Einschränkungen, sicher anders ablaufen wird, als das bei großen Turnieren der jüngeren Vergangenheit üblich war, bietet die GEMA für so genannte Public-Viewing-Veranstaltungen einen Sondertarif für gemeinnützige Vereine unter dem Dach des DOSB an. Der DOSB begrüßt diese Lösung für die begünstigte Umsetzung gemeinsamer Fernseh-Erlebnisse ausdrücklich, weist aber deutlich darauf hin, dass in diesen Zeiten Veranstaltungen insbesondere in Innenräumen ohne die Einhaltung der AHA+L-Regeln weiterhin kritisch gesehen werden. Hier ist von allen Ausrichtern vor Ort ein Höchstmaß an Verantwortungsbewusstsein erforderlich, um die aktuellen Fortschritte in der Pandemiebekämpfung und damit bei der Zulassung von vereinsbasiertem Sport nicht zu gefährden.

Special Olympics Deutschland sucht 25 Kommunen für Inklusions-Projekt

Bewerbungsphase für „LIVE“ läuft

(DOSB-PRESSE) Noch zwei Monate läuft die Bewerbungsphase im Modellprojekt für „LIVE – Lokal Inklusiv Verein(tes) Engagement“ von Special Olympics Deutschland (SOD) An dem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten und auf drei Jahre ausgelegten Projekt

können sich Kommunen (Landkreise, Städte, Bezirke von Stadtstaaten sowie Gemeinden) aus den Modellregionen Baden-Württemberg/Hessen, Brandenburg, Hamburg/Bremerhaven, Niedersachsen und Sachsen/Sachsen-Anhalt beteiligen.

„Das Projekt LIVE bietet Kommunen in den fünf Modellregionen die großartige Chance, in den nächsten drei Jahren inklusiver zu werden,“, sagt SOD-Vizepräsident Andreas Silbersack. „Als Projektteilnehmende können sie Beratung und Begleitung für Bewegungs- und Sportangebote in Anspruch nehmen, durch hauptamtliche Unterstützung Netzwerke nachhaltig etablieren und bei alledem Menschen mit Behinderung aktiv einbeziehen. Derzeit geht es nach Monaten der Pandemie für Kommunen auch darum, Menschen wieder in Bewegung zu bringen. Aus meiner Sicht ein weiteres Argument für eine Bewerbung beim LIVE-Projekt!“

Pro Modellregion werden fünf Kommunen gesucht, die mit Unterstützung von Special Olympics ab August 2021 Projektideen und Aktionspläne zur inklusiveren Ausgestaltung ihrer Sozialräume (mit Fokus auf den Sport) entwickeln und umsetzen. Durch das Projekt sollen inklusive Strukturen und Netzwerke gestärkt werden, die über den Projektzeitraum hinaus bestehen bleiben. Die Kommunen werden hierbei durch hauptamtliche Koordinierende eng begleitet und auch finanziell unterstützt.

Die Besonderheit im Projekt LIVE ist das innovative Konzept der Ausbildung von Menschen mit geistiger Behinderung zu Teilhabe-Beratenden. Als Expertinnen und Experten in eigener Sache sollen in jeder der fünf Modellregionen mindestens zehn Menschen mit geistiger Behinderung geschult werden und sich aktiv in die Netzwerk- und Beratungsarbeit einbringen.

Special Olympics Athlet Michael Lofink, Athletensprecher von Special Olympics Baden-Württemberg, begrüßt das: „Inklusion heißt für mich, dass alle Menschen die gleichen Rechte und Chancen haben sollten. Nur durch Projekte vor Ort kann man was verändern. Vereine können beim Thema Inklusion Brückenbauer sein. Durch viel Engagement können Fragen beantwortet und Barrieren abgebaut werden. Dabei ist es sehr wichtig, dass Menschen mit Behinderung mitmachen. Wer kann unsere Anliegen besser vertreten als wir selbst?“

Das Projekt LIVE ist als zentrales Element der Kampagne von Special Olympics Deutschland zur Kommunalisierung, Strukturentwicklung und Stärkung der Teilhabe vor Ort eingebunden. Während das Projekt „Wir gehören dazu – Menschen mit geistiger Behinderung im Sportverein“ auf Sportvereine in den Regionen vor Ort zielt, nimmt auch das Projekt „170 Nationen – 170 inklusive Kommunen“ in Vorbereitung der Special Olympics World Games 2023 Kommunen in den Fokus. In das LIVE-Projekt involvierte Kommunen können sich auch beim Projekt „170-170“ als Host Town für die Weltspiele bewerben.

Die Ausschreibung mit allen Kriterien und Informationen ist im [LIVE-Bewerbungsportal](#) zu finden. Bewerbungen können bis zum 31. Juli 2021 eingereicht werden.

[Weitere Informationen](#)

Startschuss für neue „Schulsport-Stafette“

Ab sofort können sich Schulen online anmelden

(DOSB-PRESSE) Jugend trainiert für Olympia & Paralympics geht in der Pandemie neue Wege und startet mit kreativen Ideen ins Schuljahr 2021/2022: Erstmals in der über 50-jährigen Geschichte des größten Schulsportwettbewerbs der Welt wird es in diesem Jahr keine zentralen

Bundesfinal-Veranstaltungen geben. Die sportlichsten Schulen Deutschlands ermitteln stattdessen im „Bundesfinale 2021 vor Ort“ ihre Sieger. Qualifizieren können sich die Schülerinnen und Schüler in 18 olympischen und paralympischen Sportarten in der ebenfalls neu geschaffenen „Schulsport-Stafette“, die eine Weiterentwicklung des erfolgreichen Schulsport-Aktionstags aus dem Vorjahr ist.

Bundesweit hatten sich 235.000 Schülerinnen und Schüler an mehr als 1.200 Schulen an dem Aktionstag im September 2020 beteiligt und mitten in der Pandemie und auf Grundlage detaillierter Hygienekonzepte mit „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ ein starkes Zeichen für den Schulsport gesetzt. Im neuen Schuljahr wird aus dem Aktionstag die „Schulsport-Stafette“ – neun Wochen lang „reist“ die Aktion von Bundesland zu Bundesland.

Mit der „Schulsport-Stafette“ wird den Schülerinnen und Schülern nach den Sommerferien ein umfangreiches Bewegungsangebot unterbreitet. Zudem ermöglicht das neue Format – dezentral an den jeweiligen Schulen und unter Einhaltung der dann geltenden Corona-Regeln – sportlichen Wettbewerb. Schulteams, die sich am Wettbewerb beteiligen möchten, können sich für das „Bundesfinale 2021 vor Ort“, das Ende September (27.09. - 1.10.21) veranstaltet wird, qualifizieren.

18 olympische und paralympische Sportarten sind vertreten – von Rollstuhlbasketball über Fußball, Golf und Leichtathletik bis Skispringen. Entwickelt wurden mit den Sportfachverbänden spezielle Wettbewerbsformate, die regional umsetzbar sind und dennoch einen bundesweiten Vergleich ermöglichen. Der Wettbewerb richtet sich an alle zehn- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schüler, die Aktionswochen stehen allen Altersklassen offen.

Ab sofort können sich alle Schulen über das Online-Meldeportal unter anmeldung.jugendtrainiert.com mit dem Registrierungs-Code „#jugendtrainiertbewegt“ anmelden. Alle teilnehmenden Schulen erhalten ein großes Aktionspaket mit Plakaten, Startnummern und Urkunden sowie einem goldenen Staffelstab.

Online-Wettbewerb für die jüngsten Schütz*innen

DSJ Kids Games 2021 vom 1. Juni bis 31. Oktober 2021

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche SchützenJugend bietet in diesem Sommer vom 1. Juni bis 31. Oktober 2021 eine neue Veranstaltung für die jüngsten Schützinnen und Schützen an. Teilnehmen kann jedes Mitglied eines Vereins des Deutschen Schützenbundes, das 12 Jahre oder jünger ist. Neben dem Schießen mit dem Lichtgewehr und der Lichtpistole, aufgelegt ohne Schießbekleidung, müssen allgemeinsportliche Disziplinen aus den Bereichen Schnelligkeit, Koordination, Geschicklichkeit und Konzentration absolviert werden.

Diese Veranstaltung dient in erster Linie zur Förderung von Kreativität und Spieltrieb von Kindern, daher steht das erzielte Ergebnis nicht im Vordergrund, sondern die Vielfalt, die Teilnahme und der Spaß. Deutschlandweit können Vereine die Teilnahme an den DSJ Kids Games 2021 auch als Vereinsveranstaltung austragen und die Ergebnisse online melden. Die Teilnehmenden können sich auf der digitalen Plattform registrieren und dort ab 1. Juni 2021 ihre Ergebnisse eintragen sowie bestätigen.

Alle Teilnehmenden erhalten eine Urkunde und nehmen an der monatlichen Verlosung sowie einer großen Abschlussverlosung teil. Des Weiteren werden Anerkennungspreise für den teilnehmerstärksten Verein und besondere Leistungen vergeben.

[Alle Informationen zu den "DSJ Kids Games 2021"](#)

Forschungsprojekt „Stadionallianzen im Fußball“

Zusammenarbeit von Vereinen und Sicherheitsbehörden

(DOSB-PRESSE) Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) schreibt im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) das Forschungsprojekt „Stadionallianzen im Fußball – Aktuelle Bewertung und Perspektiven“ aus.

Die Konzeptinitiative der „Stadionallianzen“ reicht zurück bis in das Jahr 2016. Grundintention ist die Intensivierung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von Vereinen und Sicherheitsbehörden bei der Organisation und Durchführung von Profi-Fußballspielen.

Grundlage der „Stadionallianzen“ sind veränderte, verbindliche Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen, eine gemeinsame Risikoprognose und damit ein angepasster Kräfteinsatz der Polizei. Dadurch sollen Konfliktsituationen reduziert und die Sicherheit maximiert werden. Den Kern der „Stadionallianzen“ bildet eine intensivierete spieltagsbezogene Zusammenarbeit von Clubs, Fanprojekten und der Polizei vor allem zwischen entscheidungsbefugten Verantwortlichen, die vor, während und nach einem Spiel gemeinsame Entscheidungen treffen und diese auch nach außen gemeinsam tragen.

Bislang wurden „Stadionallianzen“ insbesondere in Baden-Württemberg und Niedersachsen umgesetzt. Um eine mögliche Übertragung auch in weitere Bundesländer und deren Fußball-Standorte faktenbasiert prüfen zu können, wird eine unabhängige wissenschaftliche Evaluierung der bisherigen „Stadionallianzen“ angestrebt.

[Ausschreibung „Stadionallianzen im Fußball – Aktuelle Bewertung und Perspektiven“](#)

Ablauf der Bewerbungsfrist ist der 07. Juli 2021 (maßgeblich ist der postalische Eingang des Angebots im BISp).

Jahreskongress der GOAT

Sportmediziner*innen widmen sich Breiten- und Spitzensport

(DOSB-PRESSE) Am 1. Und 2. Juli 2021 findet der 36. Jahreskongress der Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS) statt. In vielen Live-Streams direkt aus dem Studio in Basel, on demand -Sitzungen und online-Diskussionen tauschen sich Hunderte Ärzte, Physiotherapeuten und Wissenschaftler, hauptsächlich aus Europa, zu Neuigkeiten in der Sportmedizin aus.

Im Programm mit hochkarätigen Referenten geht es um den Breitensport genauso wie um den Profi-Sport. Es geht um Verletzungen und Überlastungen, Diagnostik, Therapien, Prä- und Rehabilitation und den besten Weg zurück in den Sport.

Wichtige Themenblöcke sind Knie, Hüfte und Becken, Schulter und Ellbogen, Wirbelsäule, Sehnen und Muskeln. Darüber hinaus finden spannende Themen wie moderne funktionelle Diagnostik und Biomechanik, sowie die Früherkennung und Prävention im Kindesalter ihren Platz in den Vorträgen.

Schwerpunkt-Sportarten auf dem diesjährigen Kongress sind Fußball, Tennis, alpiner und nordischer Skihochleistungssport. In Diskussionen mit den Leistungssportlern Michelle Gisin, Olympiasiegerin alpine Kombination 2018, Dominique Gisin, Olympiasiegerin Ski alpin Abfahrt 2014 und Slalomfahrer Ramon Zenhäusern (Olympiasieger 2018) werden Beispiele guter ärztlicher Begleitung und Spitzensportmedizin anschaulich dargestellt.

Parallel zum hochwertigen Hauptprogramm gibt es ein umfangreiches Physiotherapieprogramm, welches in Zusammenarbeit mit der schweizerischen Arbeitsgruppe für Rehabilitationstraining organisiert wurde. Workshops und Fallbeispiele mit der Unterstützung vom Schweizerischen Verband für Sportphysiotherapie runden das vielseitige Angebot ab.

<https://gots-kongress.org/>

#SPORTEHRENAMT-NRW-TOUR 2021 auf 2022 verschoben

Sportvereinen soll planungssichere Umsetzung ermöglicht werden

(DOSB-PRESSE) Gut Ding will Weile haben – auch für die insgesamt 30 ausgewählten Standorte: Der Landessportbund NRW hat vor kurzem seine große #SPORTEHRENAMT-NRW-TOUR 2021 unter dem Schwerpunkt „Menschen in der 2. Lebenshälfte – Jetzt erst recht!“ offiziell auf den Zeitraum von Mitte April bis Anfang Oktober 2022 verschoben, um den beteiligten Sportvereinen eine möglichst planungssichere Umsetzung ihrer jeweiligen Aktionstage zu ermöglichen. Als kleine moralische Unterstützung sollen sämtliche Tour-Gastgeber noch bis zu den Sommerferien ein Dankeschön-Paket erhalten, das teilweise von LSB-Präsidiumsmitgliedern vor Ort übergeben werden soll.

Darüber hinaus wurde die vorgesehene Aktion „Ehrenamt überrascht“ von den Verantwortlichen ebenfalls in 2022 verlegt, die nötige Ausschreibung ist aber noch für den Herbst dieses Jahres geplant. Das für alle fünf Regierungsbezirke angedachte Qualifizierungsangebot „Herbstgold“, das sich an die Zielgruppe „50 plus“ richtet und das Basis- sowie Aufbaumodul Übungsleiter*in-C, Trainer*in-C sowie Jugendleiter*in umfasst, geht nach derzeitigem Stand als Pilotprojekt beim KSB Euskirchen ab September an den Start.

Die landesweite LSB-„Initiative Ehrenamt 2018-2022“, die mehr Menschen für das freiwillige Engagement im Sportverein langfristig und nachhaltig gewinnen will, geht somit in die Verlängerung: Denn das eigentliche Schwerpunktjahr 2022 im Bereich Integration („Menschen mit Migrationshintergrund“) verschiebt sich komplett auf 2023 - auch dank der Unterstützung durch die NRW-Staatskanzlei sowie WestLotto als weiterhin verlässliche Partner dieser Maßnahme.

Schulsport-Wettbewerb in Hessen gestartet

Neun hessische Verbände sorgen für Bewegung in der Schule und zu Hause

(DOSB-PRESSE) Mehr Bewegung in Hessens Schulen bringen – das ist das Ziel eines neuen, innovativen Schulsport-Wettbewerbes. Das Besondere daran: Er wurde gemeinsam von neun hessischen Sportverbänden ins Leben gerufen. Neben dem Landessportbund Hessen e.V. (lsb

h), der die Koordination übernimmt, sind das die Fachverbände für Fußball, Handball, Hockey, Leichtathletik, Ski, Triathlon, Turnen und Volleyball. Sie haben vielfältige Bewegungsaufgaben entwickelt, die im Sportunterricht, in der Pause auf dem Schulhof oder zu Hause mit der Familie absolviert werden können. Schülerinnen und Schüler der Klassen eins bis sechs haben so die Möglichkeit, die Vielfalt der Sportwelt kennen und schätzen zu lernen. Gleichzeitig soll der Wettbewerb Kindern einen bewegten Ausgleich zu den vielen Stunden vor dem Bildschirm und am Schreibtisch verschaffen.

Dafür erhält jede/r Schüler/in einen Laufzettel mit Bewegungsaufgaben aus den unterschiedlichen Sportarten, die je nach Lust und Laune in ihrer Reihenfolge verändert und von Woche zu Woche oder hintereinander weg an einem Wochenende absolviert werden können. Ziel ist es, aus jeder Sportart mindestens eine Aufgabe zu absolvieren. Lehrer/innen und/oder Übungsleiter/innen erfassen, was geleistet wurde – und stellen am Ende eine Urkunde aus. Der Startschuss des Schulsport-Wettbewerbes ist bereits ertönt. Noch bis zum 16. Juli 2021 darf ausprobiert, geübt, sich verbessert und für die erfolgreiche Abnahme der einzelnen Disziplinen gekämpft werden. Weil die aktuelle Situation in den Schulen schwierig und schlecht planbar ist, kommt der lange Zeitraum den Lehrkräften und Übungsleitenden entgegen.

Neben der Bewegungserfahrung können die Schulgemeinschaften zehn attraktive und hochwertige Materialpakete der Firma Pedalo sowie individuelle Preise der beteiligten Verbände gewinnen. Die zehn aktivsten Schulen, die prozentual zu der Größe der Schule mit den meisten Schüler/innen am Schulsport-Wettbewerb teilnehmen, werden belohnt. „Mit unseren Produkten wollen wir ein aktives und bewegtes Leben fördern und in Kindergärten, Schulen, Vereinen und Privathaushalten für Spiel und Spaß sorgen. Die Materialpakete ermöglichen es den Gewinnerschulen, ihr Bewegungsangebot weiter auszubauen. Denn neue Bewegungsformen und Koordinationsaufgaben motivieren Kinder und fördern auf natürlichem Wege die motorische Entwicklung und die Lernfähigkeit“, sagt Martin Moser, Geschäftsführer von Pedalo.

Prof. Dr. Heinz Zielinski, für Schule und Bildung zuständiger Vizepräsident des Landessportbundes Hessen, lobt dieses Engagement und betont: „Der Grundsatz unserer Aktion lautet: Gemeinsam für die Kinder und den Sport! Nutzen wir also die Chance, den Schülerinnen und Schülern etwas Besonderes zu bieten und als starke und sportliche Vorbilder voranzugehen, um ein Leben mit Sport aufzuzeigen. Denn egal wie, wo oder womit sich bewegt wird: Im Sport sind alle willkommen – und alle können ein passendes Angebot finden.“

[Mehr Informationen](#)

Deutsche Sporthochschule bei Kölner Themenwochen

Spoho-Veranstaltungen starten am 3. Juni

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sporthochschule Köln bietet im Rahmen der Kölner Themenwochen 2021 drei Veranstaltungen an: Live, Online und als Podcast. Die erste Veranstaltung startet am 3. Juni.

Die Kölner Wissenschaftsrunde (KWR) veranstaltet in diesem Jahr zum zweiten Mal die Kölner Themenwochen. Das Thema: „Das neue Normal – Chancen nutzen & Zukunft gestalten“. Mit den Themenwochen greift die KWR ein aktuelles Thema auf und nimmt Stellung zu den Ereignissen der jüngsten Zeit. Aus insgesamt 33 Veranstaltungen können interessierte Bürgerinnen und Bürgern wählen.



Die Veranstaltungen der Deutschen Sporthochschule:

- 3. Juni: Sport als „Happy Pill“? – zwei Sportpsychologen im Gespräch über die Wirkung von Bewegung und körperlicher Aktivität.
- 14. Juni: Impfen ja oder nein? – Online-Live-Panel mit Kölner Expert*innen.
- 15. Juni: Aus dem ALL in den ALLTAG – Mental fit durch Sport und Bewegung. Speakers-Corner im Innenhof der Hochschule für Musik und Tanz (wenn es die aktuellen Entwicklungen zulassen).

Genauere Infos zu den Veranstaltungen sowie die Möglichkeit zur kostenfreien Anmeldung gibt es hier: www.dshs-koeln.de/themenwochen

Die Kölner Themenwochen 2021 laufen seit dem 25. Mai und gehen noch bis zum 25. Juni. Die Themen- und Formatbeiträge werden von den Mitgliedereinrichtungen der Kölner Wissenschaftsrunde (KWR) bereitgestellt – ein Zusammenschluss der Kölner Hochschul- und Forschungseinrichtungen sowie der Stadt Köln und der Industrie- und Handelskammer.

Das gesamte Programm und weitere Infos zu den Kölner Themenwochen stehen auf der KWR-Seite bereit: www.koelner-wissenschaftsrunde.de

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

DOSB nominiert die ersten 54 Athlet*innen für Tokio

Das Team Deutschland für die Olympischen Spiele in Tokio (23. Juli bis 08. August) nimmt erste Konturen an / Erste Nominierungssitzung am 18. Mai

Nach mehr als einem Jahr, in dem die Vorbereitung auf und Qualifizierung für die Olympischen Spiele wohl so schwer und unberechenbar war wie noch nie, nominierte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in Frankfurt/Main am 18. Mai 2021 die ersten 54 Athlet*innen aus den sechs Sportarten Schießen, Freiwasser- und Beckenschwimmen, Segeln, Sportklettern und Tischtennis für das Olympia-Team Deutschland. Dass dabei eine Reihe von Athlet*innen noch unter Vorbehalt nominiert wurden, hat rein formelle Gründe, weil z.B. im Beckenschwimmen zwar die internationalen Qualifikationsnormen von allen erfüllt wurden, aber die formelle Bestätigung des Weltverbandes FINA für die Zuteilung der Quotenplätze erst am 30. Juni erfolgt. In Einzelfällen fehlen Athlet*innen auch noch notwendige Unterlagen und Nachweise, die spätestens am 28. Juni vorliegen müssen.

Im Team Deutschland für Tokio steht nicht nur der Fahnenträger der Olympischen Spiele 2016 in Rio, Tischtennispieler Timo Boll, sondern auch gleich mehrere Medaillengewinner*innen von Rio: Monika Karsch und Christian Reitz (Schießen), Petrisa Solja, Ying Han, Xiaona Shan und Dimitrij Ovtcharov (Tischtennis) sowie Erik Heil und Thomas Plößel (Segeln).

Eine besondere Stellung hat Schwimm-Weltmeister Florian Wellbrock, der sowohl im Freiwasserschwimmen als auch im Becken gute Aussichten hat und somit in zwei Sportarten nominiert wurde. Das führt dazu, dass am Dienstag zwar 55 Nominierungen vorgenommen, aber 54 Personen nominiert wurden. Team Deutschland ist auch mit den beiden Athleten Jan Hojer und Alexander Megos beim olympischen Debüt der Sportart Sportklettern dabei.

„Durch die Nominierung der ersten 54 Athlet*innen sind die Olympischen Spiele in Tokio nun noch präsenter und bereits in greifbarer Nähe“, sagte Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport und Chef de Mission in Tokio. „Natürlich sind die Umstände in diesem Jahr alles andere als einfach, aber wir tun alles, um unseren Athlet*innen die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sie in Tokio ihre bestmöglichen Leistungen abrufen können.“ Veronika Rücker, DOSB-Vorstandsvorsitzende und in Tokio gemeinsam mit DOSB-Präsident Alfons Hörmann Delegationsleitung, ergänzt: „Trotz dieser ganz besonders herausfordernden Situation steht für das Team Deutschland der olympische Gedanke mit all seinen Werten an allererster Stelle. Auch bei diesen Olympischen Spielen geht es natürlich um Erfolg, aber nicht um jeden Preis. Uns liegt in diesem Jahr vor allem am Herzen, dass wir das Team sicher nach Tokio und gesund wieder nach Hause bringen.“

Motiviert durch die [#MeinWeg Kampagne](#), die der DOSB gemeinsam mit dem Deutschen Behindertensportverband ins Leben gerufen hat, blicken die Athlet*innen nun gestärkt in Richtung Tokio. Die Kommunikationskampagne lässt Olympiafans in Sportdeutschland auf emotionale Weise am Weg der Team-D-Athlet*innen teilhaben, indem sie zeigt, wo sie herkommen und wo sie trainieren, um ihren olympischen und paralympischen Traum zu verwirklichen, und wo sie erfolgreich sein wollen.

Größe des Team Deutschland noch nicht absehbar

Die finale Größe des Team Deutschland für Tokio ist aufgrund noch laufender Qualifikationswettkämpfe aktuell noch nicht abzuschätzen. In London umfasste die Mannschaft 407 und in Rio 452 deutsche Athlet*innen. Die Nominierungsrunde am 18. Mai war die erste von insgesamt voraussichtlich fünf. Aufgrund der Verschiebung der Olympischen Spiele Tokio 2020 sowie später und teilweise noch laufender Qualifikationen sind mehr Nominierungssitzungen geplant als gewohnt. Die weiteren Termine sind 1. Juni, 15. Juni, 29. Juni und, falls nötig, noch eine Sitzung am 3. oder 4. Juli. Am 5. Juli ist Meldeschluss beim Internationalen Olympischen Komitee.

Mit der Nominierung wird auch die virtuelle Heimat des Team Deutschland im Internet aktualisiert. Alle nominierten Sportler*innen werden auf der Seite www.teamdeutschland.de mit eigenen Profilen dargestellt. Bis zum Beginn der Spiele wird die Webseite weiter ausgebaut und u.a. um einen detaillierten Zeitplan und einen Statistikteil ergänzt. Zudem ist das Team D auf den Plattformen [Facebook](#), [Twitter](#), [Instagram](#), [TikTok](#) und [YouTube](#) aktiv.

Die ersten nominierten Athlet*innen des Team Deutschland:

Schießen (4 Athlet*innen / 2 F / 2 M): Monika Karsch (Sportpistole / HSG Regensburg, Hubertus Rott), Doreen Vennekamp (Sportpistole / SV Hubertus Hüttengesäß) - Oliver Geis (Schnellfeuerpistole / SV Kriftel), Christian Reitz (Schnellfeuerpistole / HSG Regensburg, SV Kriftel).

Schwimmen/Freiwasser (4 Athlet*innen / 2 F / 2 M): Leonie Antonia Beck (SV Würzburg 05), Finnia Wunram (SC Magdeburg) - Rob Muffels (SC Magdeburg), Florian Wellbrock (SC Magdeburg).

Schwimmen, Becken**: (27*** Athlet*innen / 11 F / 16 M): Annika Bruhn (200 m Freistil, 4x100 / 4x200 m Freistil, 4x100 m Lagen / Lagen Mixed / Neckarsulmer Sportunion), Anna Elendt (100 m Brust, 4x100 m Lagen / DSW 1912 Darmstadt), Isabel Gose (200/400/800 m Freistil, 4x200 m Freistil / SV Nikar Heidelberg), Franziska Hentke (200 m Schmetterling / SC Magdeburg), Lisa Höpink (100 m Freistil, 4x100 m Freistil, 4x100 m Lagen / SG Essen), Sarah Köhler (800/1500 m Freistil / SG Frankfurt), Hannah Küchler (4x100 m Freistil / AMTV-FTV Hamburg), Leonie Kullmann (400 m Freistil, 4x200 m Freistil / SG Neukölln Berlin), Marie Pietruschka (4x100/4x200 m Freistil / SSG Leipzig), Laura Riedemann (100 m Rücken, 4x100 m Lagen/Lagen Mixed / SV Halle), Celine Rieder (1500 m Freistil / Neckarsulmer Sport-Union) - Ole Braunschweig (100 m Rücken, 4x100 m Lagen / SG Neukölln Berlin), Christian Diener (200 m Rücken / Potsdamer SV), Christoph Fildebrandt (4x100 m Freistil / SSG Saar Max Ritter), Eric Friese (4x100 m Freistil / Potsdamer SV), Jacob Heidtmann (200 m Freistil, 200/400 m Lagen, 4x200 m Freistil / Swim Team Stadtwerke Elmshorn), Philip Heintz (200 m Lagen / SV Nikar Heidelberg), Marco Koch (200 m Brust / SG Frankfurt), Marius Kusch (100 m Schmetterling, 4x100 m Freistil, 4x100 m Lagen, 4x100 m Lagen Mixed / SG Essen), Lukas Märten (200/400/1500 m Freistil, 4x200 m Freistil / SC Magdeburg), Lucas Matzerath (100 m Brust / SG Frankfurt), Henning Mühlleitner (400 m Freistil, 4x200 m Freistil / Neckarsulmer Sport-Union), Fabian Schwingenschlögl (100 m Brust, 4x100 m Lagen, 4x100 m Lagen Mixed / Neckarsulmer Sportunion), David Thomasberger (200 m Schmetterling / SSG Leipzig), Florian Wellbrock (800/1500 m Freistil / SC Magdeburg),

Damian Wierling (100 m Freistil, 4x100m Freistil, 4x100m Lagen / SG Essen), Poul Zellmann (4x200 m Freistil / SG Essen).

Segeln (10 Athlet*innen / 6 F / 4 M): Susann Beucke (49erFX / Hannoverscher Yacht-Club), Tina Lutz (49erFX / Chiemsee-Yacht-Club), Alica Stuhlemmer (Nacra 17 / Kieler Yacht-Club), Luise Wanser (470er / Norddeutscher Regatta Verein), Svenja Weger (Laser Radial / Potsdamer Yacht Club), Anastasiya Winkel (470er / Norddeutscher Regatta Verein) - Philipp Buhl (Laser Standard / Segelclub Alpsee Immenstadt), Erik Heil (49er / Norddeutscher Regatta Verein), Paul Kohlhoff (Nacra 17 / Kieler Yacht-Club), Thomas Plößel (49er / Norddeutscher Regatta Verein).

Sportklettern (2 Athleten / 2 M): Jan Hojer** (DAV Frankfurt), Alexander Drosos Megos (DAV Erlangen).

Tischtennis (8 Athlet*innen / 4 F / 4 M; davon 2 Alternate Athletes): Petrissa Solja (Einzel, Mannschaft, Mixed / TSV 1909 Langstadt), Ying Han (Einzel, Mannschaft / KTS Zamek Tarnobrzeg / Polen), Xiaona Shan (Mannschaft / TTC Berlin eastside) - Dimitrij Ovtcharov (Einzel, Mannschaft / Fakel Gazprom Orenburg / Russland), Timo Boll (Einzel, Mannschaft / Borussia Düsseldorf), Patrick Franziska (Mannschaft, Mixed / 1. FC Saarbrücken); - Alternate Athletes: Nina Mittelham (TTC Berlin eastside), Benedikt Duda (TTC Schwalbe Bergneustadt).

**Diese Athlet*innen sind aus rein formellen Gründen unter Vorbehalt nominiert (die internationalen Qualifikationsnormen wurden von allen erfüllt, aber die formelle Bestätigung des Weltverbandes FINA für die Zuteilung der Quotenplätze erfolgt erst am 30. Juni; in Einzelfällen fehlen Athlet*innen auch noch notwendige Unterlagen und Nachweise, die spätestens am 28. Juni vorliegen müssen).

***27 Nominierungen, aber 26 Personen, da Florian Wellbrock bereits beim Freiwasserschwimmen nominiert ist

DOSB nominiert weitere 14 Athlet*innen für Tokio

52 Tage vor der Eröffnungsfeier wächst das Team Deutschland für die Olympischen Spiele in Tokio (23. Juli bis 08. August) weiter

Durch die offiziellen Nominierungen des DOSB-Vorstands in den Sportarten Fechten, Kanu-Slalom und Taekwondo umfasst das Team D nun 68 Athlet*innen. Mit dabei sind als Teil der zweiten Nominierungsrunde das Säbelfechter-Team um Athletenvertreter Maximilian Hartung mit den Mannschaftskollegen Matyas Szabo und Benedikt Wagner. Als einzige Fechterin wurde Leonie Ebert nominiert. Außerdem dürfen sich die Medaillengewinner aus London, Hannes Aigner und Sideris Tasiadis (beide Kanu-Slalom), über eine Nominierung für Tokio 2020 freuen. Alexander Bachmann wurde als einziger Taekwondo-Kämpfer nominiert. Als Weltmeister von 2017 wird er mit guten Aussichten an den Start gehen.

Am Freitag (4. Juni) wird es eine neue Ausgabe des Team Deutschland Athlet*innen-Talks „Schritt für Schritt“ geben, bei dem Alexander Bachmann, Ricarda Funk und Leonie Ebert zu Gast sind, um live über die Nominierungen und die anstehenden Olympischen Spiele zu sprechen. Der Stream ist ab 19 Uhr auf [Youtube](#) und [Facebook](#) abrufbar.

Die weiteren Nominierungssitzungen folgen am 15. und 29. Juni. Falls nötig, findet noch eine Sitzung am 3. Juli statt. Am 5. Juli ist Meldeschluss beim Internationalen Olympischen Komitee.

Mit der Nominierung wird auch die virtuelle Heimat des Team Deutschland im Internet aktualisiert. Alle nominierten Sportler*innen werden auf der Seite www.teamdeutschland.de mit eigenen Profilen dargestellt. Bis zum Beginn der Spiele wird die Webseite weiter ausgebaut und u.a. um einen detaillierten Zeitplan und einen Statistikteil ergänzt. Zudem ist das Team D auf den Plattformen [Facebook](#), [Twitter](#), [Instagram](#), [TikTok](#) und [YouTube](#) aktiv.

Die zweite Nominierung des Team Deutschland:

Fechten (9 Athlet*innen / 1 F / 8 M; davon 2 Alternate Athletes): Leonie Ebert (Florett, Einzel / Future Fencing Werbach) – Maximilian Hartung (Säbel, Einzel, Team / TSV Bayer Dormagen), Peter Joppich (Florett, Einzel, Team / CTG Koblenz), Benjamin Kleibrink (Florett, Einzel, Team / DFC Düsseldorf), André Sanita (Florett, Einzel, Team / OFC Bonn), Matyas Szabo (Säbel, Einzel, Team / TSV Bayer Dormagen), Benedikt Wagner (Säbel, Einzel, Team / TSV Bayer Dormagen); Alternate Athletes: Richard Hübers (Säbel, Team / TSV Bayer Dormagen), Luis Klein (Florett, Team / FC Tauberbischofsheim).

Kanu-Slalom (4 Athlet*innen / 2 F / 2 M): Ricarda Funk (Kajak / KSV Bad Kreuznach), Andrea Herzog (Canadier / SG Kanu Meißen) – Hannes Aigner (Kajak / Augsburger Kajak Verein), Sideris Tasiadis (Canadier / Kanu-Schwaben Augsburg).

Taekwondo: (1 Athlet / 1 M): Alexander Bachmann (über 80 kg / Taekwondo Center Stuttgart).

dsj fordert Bewegung für die mentale Gesundheit Heranwachsender

„Das Leben im Sport ist bunt – mental gesund“

„Aktuelle Studien zeigen, dass sich 71 % der Kinder und Jugendlichen durch die bestehenden Beschränkungen der Pandemie psychisch belastet fühlen. Psychosomatische Beschwerden haben eklatant zugenommen. Das Risiko für psychische Auffälligkeiten ist um 12 % angestiegen“, so Henrietta Weinberg, Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend. „Das sind Zahlen, denen wir durch Sport und Bewegung entgegenwirken müssen!“

Sportvereine sind dabei viel mehr als nur Sport. Sie fördern die Gesundheit, vermitteln Lebensfreude und Spaß an Bewegung und sind Lernorte für Demokratieverständnis und Wertevermittlung. Durch das soziale Erleben mit Gleichaltrigen und die Begeisterung für die gemeinsame Sache – den Sport – stellt der Vereinssport eine wichtige Basis für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und das gesunde Aufwachsen von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen dar. Durch ausreichend Bewegung und Sport wird ein Ausgleich geschaffen, Aggressionen und Ängste abgebaut und die mentale Gesundheit gestärkt – nicht zuletzt durch ein höheres Wohlbefinden.

Aufgrund der Corona-Pandemie sind noch immer viele Plätze und Hallen geschlossen. Bereits vor Corona sind viele Kinder und Jugendliche nicht auf die von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen Mindestbewegungszeit von 60 Minuten pro Tag gekommen. Die zeitweise Schließung von Sportvereinen hat zur Folge, dass insgesamt im Durchschnitt etwa eine halbe

Stunde pro Tag weniger Sport getrieben wird. Alarmierende Zahlen, die sich negativ auf das gesunde Aufwachsen sowie das Wohlbefinden auswirken – sowohl physisch als auch psychisch.

Die Deutsche Sportjugend veröffentlichte darum im „Mental Health Awareness Month“ Mai, der auf die Bedeutung der mentalen Gesundheit aufmerksam macht, ein Positionspapier zur mentalen Gesundheit. Der Fokus liegt hierbei auf dem positiven Beitrag, den Bewegung, Spiel und Sport hinsichtlich des Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen leisten kann. In Bezug auf die aktuellen pandemiebedingten Einschränkungen bedeutet das auch, dass sie schnellstmöglich und mit Hilfe aller relevanter Akteur*innen wieder in Bewegung gebracht werden müssen.

„Dass Sportangebote in Vereinen, Kitas und Schulen gänzlich zum Erliegen kommen, darf sich nicht wiederholen. Mit der Positionierung fordern wir, Bewegung, Spiel und Sport als wichtigen Baustein für gesundes Aufwachsen junger Menschen anzuerkennen und vor allem auch Vereine in ihren Rollen zu unterstützen und zu stärken“, so Kiki Hasenpusch, Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend.

[Positionspapier „Grau ist alle Pandemie – Entscheidend ist auf'm Platz“: Das Leben im Sport ist bunt – mental gesund und die darin enthaltenen Forderungen.](#)

Podcast zu „Wo ich herkomme? Vom Sport!“

Frank Joung spricht mit Menschen, die sich in Vereinen besonders engagieren

Warum engagieren sich Menschen? Wie sieht praktische Vielfalt im Sport aus? Und was hat eine Katze mit der Wohnungssuche von Mohammed Nouali zu tun?

Fatma Polat (Mainz), Mohammed Nouali (Hildesheim), Ruben Castro (Hamburg) und die Zwillingsschwestern Ninar und Samar Al Khatib (Saarbrücken) haben alle bei der Neuauflage der DOSB-Fotokampagne „Wo ich herkomme? Vom Sport!“ mitgewirkt.

In der Gesprächsrunde, initiiert vom Bundesprogramm „Integration durch Sport“, geht es darum, wie mehr Menschen aus marginalisierten Gruppen echten Zugang zu Vereinen und Vereinspositionen bekommen können. Sollte man „Safe Spaces“ für Unprivilegierte kreieren oder sich lieber auf die nivellierende Kraft des Sports verlassen?

Warum hat Mohammed Nouali ein halbes Jahr in Zügen geschlafen? Was war an Fatma Polats Begegnung mit einem Professor so besonders, dass sie sich heute noch daran erinnert? Wieso stört es Ruben Castro, wenn Menschen ihm sagen, ihm liege der Sport im Blut? Und wie sind Ninar und Samar aus Syrien, tischtennispielende Zwillingsschwestern, im Saarland aufgenommen worden? Es geht um tröstende Musterpokale, autoritäre Vorstandsmitglieder und was sich die fünf für die deutsche Sportlandschaft wünschen. Sie alle sind sich sicher: Über den Sport können Menschen zueinander finden, das (Vereins-) System allerdings weist erheblichen Verbesserungsbedarf auf. Ein Grund, warum sie sich engagieren.

Fatma Polat, Vorsitzende des Mainzer Sport- und Kulturvereins Arc-En-Ciel, fasst es so zusammen: „Wenn man sich wünscht, dass sich was ändert, muss man auch aktiv werden – und deswegen gestalten wir auch mit.“

Die Bonusfolge von Halbe Katoffl Sport gibt es überall, wo es Podcasts gibt.

[Hier geht es zur Sonderfolge von Halbe Katoffl](#)

Der Landessportbund Hessen wird 75 Jahre alt

Gründungsversammlung 1946 als Landessportverband Groß-Hessen

Die Dachorganisation des Sports in Hessen, der Landessportbund Hessen e.V. (lsb h), hat Geburtstag. Die mit zwei Millionen Mitgliedern größte Personenvereinigung des Landes wird am Dienstag, dem 1. Juni 2021, 75 Jahre alt. „Das ist ein Jubiläum, das wir voller Freude, stolz und selbstbewusst begehen“, so lsb h-Präsident Dr. Rolf Müller. Voller Freude, weil es in einer immer schnelllebigeren Zeit nicht mehr selbstverständlich sei, dass eine Organisation nach siebeneinhalb Jahrzehnten noch erfolgreich bestehe. Stolz, weil Begriffe wie Vielfalt, Toleranz, Demokratie und Miteinander nach wie vor die Werte des Sports prägen und selbstbewusst, „weil das, was der organisierte Sport leistet, für die Gesellschaft und die Menschen in unserem Land unverzichtbar geworden ist“, sagte Müller, der seit mittlerweile knapp 25 Jahren an der Spitze des Landessportbundes steht, in Frankfurt.

Gesundheitssport, Sport für und mit Älteren, Integration und zunehmend mehr die Inklusion sind in diesem Zusammenhang Themenfelder, die heute zur „Alltagsarbeit“ der 7.600 hessischen Sportvereine gehören. Dass Hessens Sportvereine darüber hinaus zahlreiche international erfolgreiche Spitzensportler/innen hervorgebracht haben und hervorbringen, rundet das Bild ab. Zudem bestätigt es die Visionen der „Gründerväter“, die schon bald nach der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 erste Überlegungen zu einem „Neustart“ des Sports in Hessen anstellten.

Im Februar 1946 nahmen diese Pläne langsam Gestalt an. Auf einer Versammlung von Vereinsvertretern in Wiesbaden wurde die Forderung nach einem Einheitssportverband für Hessen laut. Heinz Lindner, der spätere Vorsitzende des Verbands, war damals maßgeblicher Initiator eines Briefes an den Hessischen Ministerpräsidenten Karl Geiler. In dem Brief wurde das Gerüst eines landesweiten Sportverbands skizziert. Als wesentliche Grundlagen – neben den rein sportlichen Intentionen – wurden parteipolitische, rassische und konfessionelle Neutralität sowie das Verbot militaristischer Zielsetzungen genannt. Grundlagen, die bis heute Bestand haben.

Am 1. Juni 1946 wurde in einer Versammlung im Volksbildungsheim Frankfurt schließlich der Landessportverband Groß-Hessen, der heutige Landessportbund Hessen, gegründet. Bemerkenswert dabei: Das Konzept sah ein Konstrukt, in dem Sportbezirke und Fachverbände eine Einheit darstellen, vor. Die Idee sollte sich bewähren. Heute sind es 23 Sportkreise, 60 Sportfachverbände und 14 Verbände mit besonderen Aufgaben, die die Struktur für die 7.600 Sportvereine mit ihren zwei Millionen Mitgliedern bilden. Die Sportkreise stellen dabei die regionalen Bindeglieder zwischen den Vereinen und beispielsweise der Politik vor Ort oder im Kreis dar. Die Sportverbände wiederum haben die sportfachliche Kompetenz inne. Beides zusammen ergibt ein Gebilde mit großer Tiefenwirkung in Gesellschaft und Politik. Die Verankerung des Sports als Staatsziel in der Landesverfassung oder die Einbeziehung des Sports in die Gremien gesellschaftsrelevanter Organisationen, beispielsweise in den Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks, belegen das.

„Dass wir uns heute trotz aller Erfolge nicht zurücklehnen, liegt in der Natur des Sports. Wir engagieren uns aktuell mehr denn je in der Inklusion, der Integration oder in vielen Bereichen,

die mit dem demografischen Wandel zusammenhängen. Wir kämpfen für den Erhalt und die Schaffung adäquater und umweltverträglicher Sportstätten, wir qualifizieren unsere Mitglieder in vielen Belangen und wir sind zu diesen und vielen Themen mehr im ständigen Austausch mit der Landespolitik“, erläuterte Dr. Rolf Müller das Engagement des Landessportbundes Hessen. Ein Austausch, dem gerade in der Zeit der Corona-Pandemie besondere Bedeutung zukomme. Der Erhalt des bewährten Sportsystems und im Kontext die Hilfen für die Vereine bildeten dabei wesentliche Punkte.

Bei all dem dürfe der Sport als solcher natürlich nicht zu kurz kommen. Betty Heidler, Fabian Hambüchen, Timo Boll, Alexander Wieczersak und viele mehr: „Wir sind stolz auf die Erfolge unserer Athletinnen und Athleten und tun alles, damit Hessen auch in Zukunft in der Sportlandschaft weiter vorn bleibt“, so Müller.

Wer erfolgreich in die Zukunft blicken will, muss sich aber seiner Geschichte bewusst sein. Die wird der Landessportbund Hessen anlässlich des 75. Geburtstages in einer Ausstellung, einer Broschüre, in seiner Zeitschrift „Sport in Hessen“ sowie in den Sozialen Medien darstellen. Überlegungen zu einer größeren Jubiläumsveranstaltung wurden Corona-bedingt demgegenüber nicht weiter verfolgt.

Mentoring: Ein Plus für die Handball-Trainer*innen-Ausbildung?

Mentoring-Programm in der A-Trainer*innen-Ausbildung des DHB

Sie ist die höchste Lizenzstufe in der Trainer*innen-Ausbildung im deutschen Handball: die A-Lizenz. In 200 Lerneinheiten und einer Hospitation bildet der Deutsche Handballbund (DHB) Trainer*innen für das Anschluss- und Hochleistungstraining bis zur 1. Bundesliga aus. Seit zwei Jahren ebenfalls Teil der Ausbildung: das Trainer*innen-Mentoring. Was steckt hinter diesem bislang einzigartigen Projekt? Und ist das neue Ausbildungsmodul ein Erfolgsmodell?

Ein Jahr lang Lehrgänge, eine Hospitation im Proficlub und schließlich: die große Abschlussprüfung. Die A-Trainer*innen-Ausbildung des DHB fordert den Anwärter*innen viel sporttheoretisches Wissen und insbesondere trainingspraktische Kompetenz ab – und formt so die Trainer*innen-Talente für den deutschen Spitzen- und Nachwuchsleistungshandball. „Die Qualität unserer Trainer*innen-Ausbildung war und ist hoch“, sagt Dr. Patrick Luig, Bundestrainer Bildung und Wissenschaft beim DHB. „Dennoch standen wir vor einigen Jahren vor der Frage: Wie lässt sich die Ausbildung für die einzelnen Trainer*innen-Talente individualisieren?“, so Luig weiter. „Und vor allem: Wie schaffen wir es, die Anwärter*innen nicht nur bestmöglich auf die Prüfung vorzubereiten, sondern vor allem auf den Trainingsalltag danach?“

„Nach der Prüfung erhalten sie selten wieder so offene Rückmeldung“

Die Antwort darauf: ein Mentoring-Programm. Erfahrene Trainer*innen begleiten die Anwärter*innen auf dem Weg zur Prüfung – werden also Mentor*innen. „In der Regel bedeutet das: Die Mentor*innen unterstützen die Mentees bei der Planung, Durchführung und Reflektion von zwei Trainingseinheiten, also in der natürlichen Trainingsumgebung“, erklärt Dr. Patrick Luig. „So können typische Stolperfallen und Handlungsfelder noch vor der Prüfung erkannt und gemeinsam besprochen werden.“ Dass dieses in der deutschen Sportlandschaft bislang

einzigartige „Patenprogramm“ tatsächlich mehr Vorteile bietet als die bloße Prüfungsvorbereitung, weiß Erik Wudtke. Wudtke, Co-Trainer der Männer-Nationalmannschaft und Trainer der Jugend-Nationalmannschaft, ist von Anfang an Teil des Mentoring-Teams. „Die Mentees bekommen Feedback von jemandem, die oder der nicht Prüfer*in oder Spieler*in ist. Das hilft sicherlich, denn nach der Prüfung erhalten sie selten wieder so offene Rückmeldung zu ihrem Trainingsstil“, sagt Wudtke.

Das zeigen auch die Ergebnisse aus der Evaluation des Pilot-Durchlaufs im Jahr 2019/2020, der durch Drittmittel des DOSB gefördert wurde. „Die A-Lizenz-Anwärter*innen haben den Ausbildungsbaustein anschließend überdurchschnittlich gut bewertet, sowohl mit Blick auf die Prüfungsvorbereitung als auch auf die persönliche Entwicklung“, sagt Dr. Patrick Luig. Wohl auch, weil das Mentoring-Programm die Trainer*innenausbildung wesentlich individueller mache, schätzt Luig. Denn: Wie intensiv der Austausch zwischen Mentor*in und Mentee ist, ist jedem Gespann selbst überlassen. „Wir setzen mit dem Mentoring-Programm in der Ausbildung nur den Rahmen für die Mentor*innen und Mentees. Wie sie ihn füllen, ist ihnen überlassen. Das schärft die Ausbildung natürlich erheblich auf die einzelnen Anwärter*innen, ihre Probleme und Herausforderungen“, so Luig.

Entscheidend: Die Chemie zwischen Mentor*in und Mentee

So hält es auch Erik Wudtke: Als Mentor filmt der Spitzentrainer seine Mentees bei den Trainingseinheiten und bespricht das Gesehene anschließend mit ihnen. „Andere Mentor*innen halten das sicherlich anders. Wir unterscheiden uns in der Intensität natürlich. Das hängt auch von der persönlichen Komponente, also der Chemie zwischen Mentor*in und Mentee ab“, erklärt Wudtke, der das Mentoring-Programm zusammen mit Dr. Patrick Luig initiiert und entwickelt hat. Für ihn: ein Herzensprojekt. „Wir wollen mit dem Programm natürlich auch eine Botschaft aussenden“, so Wudtke. In Deutschland würden schon lange Spieler*innen-Talente systematisch und gezielt entwickelt. „Diese Entwicklung müssen wir auch den anderen Protagonist*innen des Handballsports ermöglichen, also unseren Trainer*innen und Schiedsrichter*innen. Wir haben große Talente – sie verdienen es, bestmöglich und individuell ausgebildet und vorbereitet zu werden.“

Silas Schäfers (DHB)

60 Jahre Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf

„60 Jahre DVMF heißt 60 Jahre Veränderung der Sportart“

Der Deutsche Verband für Modernen Fünfkampf (DVMF) wurde am 27. Mai 1961 in Warendorf gegründet. Er ist Fachverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und versteht sich als Dachorganisation und Interessenvertreter für die Sportarten Moderner Fünfkampf, Biathle, Triathle und Laser-Run. Unvergesslich sind der Olympiasieg von Lena Schöneborn in Peking (2008), ihr Weltmeistertitel vor heimischem Publikum in Berlin (2015) und der Weltmeistertitel von Eric Walter 2003 in Pesaro. Viele weitere bedeutenden Titel bei Europa- und Weltmeisterschaften zählen zu der Erfolgsbilanz des DVMF.

„60 Jahre DVMF heißt 60 Jahre Veränderung der Sportart. Immer auf dem neuesten Stand, das heißt Moderner Fünfkampf. Wir sind als Verband in der leistungsstärksten Periode, die der

Verband jemals erlebt hat. Und das ist ein aus meiner Sicht sehr, sehr erfreuliches Bild. Ich möchte meinen allerherzlichsten Dank an alle richten, die sich in dieser wunderbaren Sportart über die Jahre engagiert haben und heute mitarbeiten, dass wir diese Erfolgsgeschichte fortschreiben. Es ist immer Ausdruck funktionierender Teamarbeit, wenn ein Verband auf eine solche Geschichte zurückblicken darf," freut sich Michael Scharf, Präsident des DVMF.

Als Mann der ersten Stunde resümiert Dr. h.c. Klaus Schormann, Ehrenpräsident des DVMF und Präsident der Union Internationale de Pentathlon Moderne (UIPM) die Geschichte des DVMF: „Der Deutsche Verband für Modernen Fünfkampf blickt auf erfolgreiche sechzig Jahre nationales sowie internationales olympisches Verbandsgeschehen zurück. Der DVMF kann stolz sein, stets ein Vorreiter von Veränderungen des Wettkampfes des Modernen Fünfkampfes gewesen zu sein und weiterhin wesentliche Impulse zu setzen. Der DVMF ist und wird stets eine tragende Säule in der Bewegung der UIPM bleiben. Gemeinsam blicken wir in eine lange olympische Zukunft.“

Die junge Generation Moderner Fünfkämpfer*innen hat sich fest an der Weltspitze etabliert. Die Berlinerin Annika Schleu belegt derzeit Platz 2 der Weltrangliste und Platz 4 der Olympiarangliste, ihre Kollegin Janine Kohlmann ist auf Platz 23 (Weltrangliste) bzw. Platz 20 (Olympiarangliste). Mit Fabian Liebig (Platz 12), Marvin Dogue (Platz 16) und Patrick Dogue (Platz 19) sind drei Sportler des DVMF in der Top 20 der Weltrangliste und der Top 15 in der Olympiarangliste. Die Potsdamer Athleten liefern sich derzeit ein heißes Kopf-an-Kopf-Rennen in der Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio.

[Der Landesverband Nordrhein-Westfalen hat spannende Informationen zur Geschichte des Deutschen Fünfkampfes](#)

Vor dem Sportstudium: Eignungsprüfungen in Zeiten der Pandemie

Durchführung der Sporteignungsprüfung gestaltet sich sehr unterschiedlich

Wer an einer sportwissenschaftlichen Einrichtung in Deutschland ein Studium im Fach Sport bzw. Sportwissenschaft aufnehmen möchte, muss an den meisten, aber keineswegs an allen Standorten von Kiel im Norden und Konstanz im Süden zuvor ein (sportpraktisches) Eignungsfeststellungsverfahren erfolgreich durchlaufen. Dieses findet in aller Regel in den Monaten Juni und Juli statt. Im letzten Jahr wurde diese Sporteignungsprüfung jedoch an fast allen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen wegen der Pandemie (ersatzlos) ausgesetzt. Auch im zweiten Jahr der Pandemie gestaltet sich die Situation zur Durchführung der sog. Sporteignungsprüfung vor Beginn des Studiums bundesweit weiterhin sehr unterschiedlich.

Der Fakultätentag Sportwissenschaft als Zusammenschluss aller Institute und Fakultäten für Sportwissenschaft in Deutschland hat dazu jetzt eine aktuelle Übersicht erstellt, in der in alphabetischer Reihenfolge alle Standorte aufgeführt sind mit den wichtigsten Informationen, was die Aussetzung, das Erbringen von Ersatzleistungen oder die tatsächliche Durchführung des Eignungsfeststellungsverfahrens für die Aufnahme des Sportstudiums im WS 2021/22 angeht. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass es nicht nur standort-, sondern auch länderspezifische Regelungen bzw. Vereinheitlichungen (z.B. in Bayern) gibt, während einige Institute (z.B. in Berlin und Bielefeld) auch unabhängig von der Pandemie derzeit keine Eignungstests vorsehen. Interessierten wird darüber hinaus empfohlen, im Bedarfsfall die Eintragungen dem genauen Wortlaut nach auf den Homepages der jeweiligen Einrichtungen aufzusuchen. Die Übersicht des Fakultätentags Sportwissenschaft ist einsehbar im Internet unter: www.fakultaetentag-sportwissenschaft.de.

Resolution zum Weltspieltag 2021

Deutsche Sportjugend und Deutsches Kinderhilfswerk fordern bewegungsfreundlichere Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche

In einer Resolution anlässlich des Weltspieltages 2021, der unter dem Motto „Lasst uns (was) bewegen!“ steht, fordern die Deutsche Sportjugend und das Deutsche Kinderhilfswerk mehr Bewegung in die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu bringen. Gemeinsam fordern sie Politik und Gesellschaft dazu auf, Kommunen, Kitas und Schulen bewegungsfreundlicher zu gestalten und Eltern bei ihrem Bewegungsauftrag zu unterstützen. Zudem sollten außerschulische Lernorte gestärkt, der gemeinnützige, organisierte Kinder- und Jugendsport besser beteiligt und Sportvereine in ihrer Rolle als Bildungsakteur und Bewegungsförderer vor Ort unterstützt werden. Darüber hinaus fordern sie mehr Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen bei der Umsetzung.

Bereits vor der Corona-Pandemie litten viele Kinder und Jugendliche an Bewegungsmangel und erreichten nicht die von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen täglichen Mindestbewegungszeiten, die für ein gesundes Aufwachsen notwendig sind. Die Einschränkungen der vergangenen Monate haben diesen Zustand laut vieler Studien noch einmal verstärkt. Die Resolution zum Weltspieltag macht auf den dringenden Handlungsbedarf aufmerksam und setzt sich für mehr Bewegung für Kinder und Jugendliche ein. Das zugehörige Forderungspapier schlüsselt noch einmal die Hintergründe auf und macht settingbezogen deutlich, wo aktuell Chancen liegen, zukünftig mehr Bewegung in die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu bringen.

„Wir wollen mit unserer Resolution alle relevanten Akteur*innen dazu aufrufen, mit uns gemeinsam dem Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen dauerhaft entgegenzuwirken, dabei auch die Kinder und Jugendlichen aktiv mit einzubeziehen und gemeinsam ein bewegungsfreundliches Land zu schaffen. Wir müssen den vor uns liegenden Wiedereinstieg in den Sport schnellstmöglich und umfassend voranbringen und Kindern und Jugendlichen dauerhaft und differenziert nach ihren jeweiligen Bedürfnissen gemeinsam Zugänge zu Bewegung, Spiel und Sport schaffen“, so Stefan Raid, 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend.

„Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, dem sie vielfach schon vor der Corona-Pandemie nur unzureichend nachkommen konnten. Wir müssen jetzt aufpassen, dass sich durch die Einschränkungen in der Pandemie das Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen nicht grundsätzlich nachteilig verändert. Denn wenn Kinder selten herumtollen, sich nur wenig bewegen und beim Sport nicht auch mal richtig auspowern, kann das bis ins Erwachsenenalter negativen Einfluss auf die Physis haben. Aber auch die Psyche leidet unter dem Bewegungsmangel. Insbesondere Kinder aus armen Verhältnissen sind davon betroffen. Deshalb gilt es insgesamt, dem Bewegungsdrang von Kindern möglichst immer und überall freien Lauf zu lassen“, betont Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes.

[Resolution zum Weltspieltag 2021 – Lasst uns \(was\) bewegen!](#)

Grande Dame der Leichtathletik mit „Olympic Order“ des IOC

Zum Abschied von Ilse Bechthold, die mit 93 Jahren verstorben ist

Die national und international hoch anerkannte Funktionärin Ilse Margarete Bechthold (geb. Peters) ist am 17. Mai im Alter von 93 Jahren verstorben. Die in Offenbach geborene Frankfurterin war in ihrer langen aktiven Laufbahn eine vielseitige Sportlerin mit Schwerpunkten in der Leichtathletik und beruflich eine ebenso geschätzte Sportpädagogin an der Universität Frankfurt.

Alfons Hörmann, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), sagte anlässlich ihres Todes: „Ilse Bechthold hat sich nachhaltig und sehr erfolgreich für den gleichberechtigten Zugang von Frauen zum Sport eingesetzt“. Dabei hob er besonders hervor: „Wenn Frauen über Mittel- oder Langstrecke, über die Hindernisse oder bei Stabhochsprung und Hammerwurf heute wie selbstverständlich teilnehmen, ist dies auch dem Engagement von Ilse Bechthold zu verdanken.“

Im Jahre 2001 wurde Ilse Bechthold in die Arbeitsgruppe „Frauen und Sport“ beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) berufen. Ebenfalls war sie persönliches Mitglied im Nationalen Olympischen Komitee (NOK), in einer der Vorläuferorganisationen des DOSB; zudem fungierte sie über viele Jahre als Gutachterin für die Stiftung Deutsche Sporthilfe. Ilse Bechthold wurde für ihr unermüdliches Engagement im Sport vielfach ausgezeichnet: Im Jahre 2007 erhielt sie die „Woman and Sport Trophy“ des IOC für Europa, zuvor den Alice Profé Preis (2004) und das Bundesverdienstkreuz (1988). Am 20. Mai 2016 verlieh ihr IOC-Präsident Dr. Thomas Bach den „Olympic Order“, den höchsten IOC-Orden für ihre herausragenden Verdienste um die olympische Bewegung. Die Verleihung fand seinerzeit übrigens anlässlich des 10. Geburtstages des DOSB in der Frankfurter Paulskirche statt.

Selbst im Alter von 90 Jahren war Ilse Bechthold immer noch in „Amt und Würden“ – u.a. als stellvertretende Leiterin der Leichtathletik-Abteilung ihres Heimatvereins Eintracht Frankfurt, dem sie seit 1948 ununterbrochen angehört hat. Ilse Bechthold startete in dieser Zeit eine „Doppelkarriere“ als Handballspielerin (damals noch auf Großfeld draußen) und in der Leichtathletik: Diskuswerfen (persönliche Bestleistung 47.41m) und Kugelstoßen (14,41m) waren ihre Spezialdisziplinen, die sie auf nationaler Spitze betrieb. Von 1948 bis 1973 errang Ilse Bechthold 26 Hessische Meisterschaften in diesen beiden Wurfdisziplinen, fünfmal wurde sie Süddeutsche Meisterin. Mehrfach war sie Endkampfteilnehmerin bei den Deutschen Meisterschaften. Außerdem war sie Diskuswerferin in der Nationalmannschaft und nahm an Länderkämpfen des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) teil. Beruflich arbeitete die Sportpädagogin Ilse Bechthold als Leiterin des Hochschulsports und Dozentin am Institut für Sportwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt.

Als Eintracht Frankfurt auch Volleyball und Basketball in das Sportangebot aufnahm, gehörte sie zu den ersten Frauen, die sich den neu gegründeten Mannschaften anschloss. In einem Interview kurz vor ihrem Tod erinnerte sie sich: „Ich habe mich nie auf eine Sportart voll spezialisiert, es hat mir alles so viel Spaß gemacht. Und vor allem die Gemeinschaft habe ich immer genossen, deswegen habe ich mich auch im Mannschaftssport so wohl gefühlt.“ Noch im Corona-Herbst 2020 organisierte sie ein Abteilungstreffen in einem Museum: „Solange es mir Spaß macht und ich das Ganze körperlich schaffe, mache ich sehr gerne weiter. Wenn ich dann die Erfolge der Abteilung sehe, bin ich zufrieden. Und wenn wir alle im Museum zusammensitzen und uns so gut verstehen, ist das doch toll.“

Die Mitgliederversammlung von Eintracht Frankfurt ernannte sie 1999 zum Ehrenmitglied, ferner gehörte sie dem Ehrenrat und dem Wahlausschuss an: „Mit Ilse Bechthold verliert die Eintracht nicht nur eine leidenschaftliche Kämpferin für den Frauensport, sondern auch eine der ganz

großen Persönlichkeiten des Vereins. Wir haben ihr Fachwissen, ihre Energie und ihre Begeisterung immer bewundert und sind dankbar, dass sie sich Zeit ihres Lebens für unsere Eintracht eingesetzt hat“, stellt Eintracht-Präsident Peter Fischer in einer Mitteilung des Vereins heraus.

Von der Stadt Frankfurt wurde Ilse Bechthold mit der Ehrenplakette und vom Land Hessen mit der Sportplakette geehrt. Der DLV überreichte ihr die DLV-Nadel in Gold (1982) sowie den DLV-Ehrengoldring (1993) und zeichnete sie 1988 mit dem Hanns-Braun-Gedächtnispreisträgerin aus. Der Leichtathletik-Weltverband ehrte sie 2007 mit dem „Silver order of merit“.

Im Jahre 1969 wurde Ilse Bechthold zur ehrenamtlichen Frauenwartin im DLV gewählt, von 1975 bis 1993 fungierte sie im DLV-Präsidium als Vizepräsidentin mit dem Arbeitsschwerpunkt Frauen-Leichtathletik. Es folgten Berufungen auf internationaler Ebene z.B. in den Leichtathletik-Weltverband (IAAF) zunächst als Mitglied und später als Vorsitzende der Frauen-Kommission: „Mit Ilse Bechthold verliert die deutsche und internationale Leichtathletik eine ‚Grande Dame des Sports‘, die sich in herausragender Weise für die Rolle der Frauen eingesetzt hat“, sagte DLV-Präsident Jürgen Kessing anlässlich ihres Todes.

In einer sehr persönlichen Laudatio zum 80. Geburtstag charakterisierte DLV-Ehrenpräsident Theo Rous sie u.a. so: „Ilse Bechthold ist ein Mordskumpel, mit dem man Pferde stehlen kann, ohne dass es jemand merkt. Das heißt: Offen und gradlinig auf Menschen und Probleme zugehen. Helfen, wo es gerade nötig ist, auch auf informellen Wegen. Wer sich an sie wandte, kam in den Genuss ihres doppelt und dreifach geknüpften Beziehungsnetzes aus Sport, Hochschule, Politik, Wirtschaft und wer weiß noch was. Wo sie auftritt, breitet sich menschliche Wärme aus. Von ihr konnten sich Menschen, vor allem die Athletinnen und Athleten, in ihren unterschiedlichen Stärken und Fähigkeiten, aber auch Schwächen und Bedürfnissen angenommen fühlen.“

In einen Nachruf schrieb die FAZ-Sportjournalistin Evi Simeoni über die Verstorbene: „Über sehr lange Zeit eine so große Durchsetzungskraft zu entwickeln, wie kein Mann sie auf ähnlicher Funktionärszebene je braucht – das war ihr hervorstechendes Merkmal. Sie hat viel auf den Weg gebracht, vor allem als frühe und nie nachlassende Kämpferin für die Gleichstellung der Frauen im Sport, speziell in der Leichtathletik“.

Anlässlich ihres 90. Geburtstag am 18. November 2017 gratulierte Prof. Walther Tröger (1929-2020), langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident, der der Jubilarin auch als Vereinskamerad der Frankfurter Eintracht über Jahrzehnte freundschaftlich verbunden war, mit diesen Worten: „Ilse zeichnen hohe Fachkenntnisse, diplomatisches Geschick und eine sichere Zielstrebigkeit aus – kurz und knapp: Sie war und ist ein großes Vorbild für alle Frauen und Männer, die ihr nachfolgen speziell in der Leichtathletik, aber auch im Sport insgesamt“. Ilse Bechthold starb in Frankfurt in Folge eines Treppensturzes, nachdem sie sich von den schweren Kopfverletzungen nicht mehr erholen konnte.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Eishockey-Bund trauert um Füssener Legende Markus Egen

Frühere Spieler und Trainer eine der prägenden Figuren im deutschen Eishockey

Der Deutsche Eishockey-Bund trauert um den früheren Bundestrainer Markus Egen. Der gebürtige Füssener verstarb am 28. Mai im Alter von 93 Jahren. Egen hatte sowohl als Spieler wie auch als Trainer eine sehr erfolgreiche Karriere und wurde 1989 für seine Verdienste in die Hockey Hall of Fame Deutschland aufgenommen. Egen gehörte zu den prägenden Figuren seiner Zeit im deutschen Eishockey. Bei seinem Heimatverein EV Füssen erreichte der 99-malige Nationalspieler den Legendenstatus, als Spieler und Trainer war Egen an 13 von 16 deutschen Meistertiteln des Traditionsclubs beteiligt.

Die Nationalmannschaft betreute Egen von 1963 bis 1969, unter anderem zusammen mit Xaver Unsinn 1964 bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck. Als Spieler erlebte er vier Weltmeisterschaften und die Olympischen Winterspiele 1952 (Oslo), 1956 (Cortina d'Ampezzo) und 1960 (Squaw Valley). Bei der WM 1953 holte Egen mit der deutschen Mannschaft die Silbermedaille, im Jahr darauf spielte der Stürmer sein persönlich herausragendstes WM-Turnier und wurde drittbester Torschütze. In seinen fast 100 Spielen für die DEB-Auswahl gelangen Egen, dessen Söhne Uli und Hans-Peter ebenfalls bekannte Eishockeyspieler waren, 72 Treffer.

"Mit großer Betroffenheit und Anteilnahme habe ich am Freitagabend die Nachricht der Familie Egen entgegennehmen müssen. Es macht mich sehr traurig, denn ich persönlich habe Markus sehr verehrt und geschätzt. Seine Ratschläge und sein besonderer, direkter Humor waren immer eine willkommene Bereicherung. In Markus Egen verliert das deutsche Eishockey eine der herausragenden und prägenden Persönlichkeiten, sowohl sportlich als auch menschlich", sagte DEB-Präsident Franz Reindl.

Mindestens ebenso eindrucksvoll wie Egens internationale Laufbahn verlief die Vereinskariere in Füssen. In der 50er Jahren, als im Stadion am Kobelhang teils weit über 10.000 Zuschauer die Spiele verfolgten, eilte ihm sein Ruf sogar bis nach Nordamerika voraus und es hätte für ihn die Möglichkeit bestanden, in die NHL zu wechseln. Familie und Heimatverbundenheit gaben letztlich den Ausschlag, das Angebot nicht wahrzunehmen.

1949 gewann Egen als Spieler seine erste Meisterschaft mit dem EV Füssen, bis zum Ende seiner Karriere als Spieler folgten noch sieben weitere. Danach führte er Füssen als Trainer noch zu fünf Titeln. Bekannt wurde Egen auch für eine echte Innovation, als Spieler nutzte er eine leicht gebogene Schaufel – heute normal, damals noch vollkommen unüblich. Seine Ideen fanden ihre Umsetzung dann nach der Laufbahn in der Eishockey-Schlägerfabrik EGEN, die weltweit gefragte Holzprodukte anfertigte.

LESETIPPS

Vom „Umgang mit einem verletzlichen Kulturgut“ ...

Warum die Gesellschaft Ressourcen für den Sport bereitstellen muss

Sven Güldenpfennig ist ein leidenschaftlicher Kämpfer für den Sport als Kulturgut. Seine Waffen sind Worte. Seine Worte formatiert er zu feingliedrigen Texten. Seine Texte komponiert er zu (Buch-) Werken, mit denen er facettenreich und detailliert beschreibt, was den Sport ausmacht – nämlich die „Identifikation dessen, welches eigentlich der spezifische und durch nichts ersetzbare Sinnraum der Sportidee ist“.

Das ist auf den Punkt gebracht auch der Ausgangspunkt seines neuesten Werkes mit dem Titel „Was wir dem Sport schulden. Vom Umgang mit einem verletzlichen Kulturgut“. Aber Moment mal: Wer schuldet hier wem was? Und: Warum soll der Sport verletzlich sein? Güldenpfennigs Antwort darauf steht schon im hinteren Einbandtext sinngemäß so, dass nämlich wir als Gesellschaft dem Sport als Kulturgut die Bereitstellung der zur Aufführung notwendigen materiellen und ideellen Ressourcen schulden. Damit der Sport eben nicht „verletzt“ wird ...

Das neue Buch von Güldenpfennig ist erschienen als Band 18 (!) der von ihm begründeten und nur von ihm persönlich als alleiniger Autor betriebenen Reihe „Sport als Kultur. Studien zum Sinn des Sports“, mit der er uns zuletzt im Jahreszyklus immer wieder aufs Neue, d.h. zeitgemäß näherzubringen versucht, wie es um diese Idee des Sports in Wirklichkeit, d.h. in der Gegenwart bestellt ist und warum es sich lohnt, sich mit „verbalen Waffen“ gegen drohende Verletzlichkeit stark zu machen.

Im vorliegenden Band 18, der aus insgesamt zehn unabhängig voneinander zu lesenden Aufsätzen besteht und die auf ganz unterschiedlichen Feldern des Sports spielen, geht es zuerst auch mit Blick auf die gegenwärtige Pandemie unter der Überschrift „Lehren aus der Corona-Krise“ um eine Art „Zwischenbilanz ein Jahr später“ (zweiter Teil der Überschrift). Hier verfolgt der Autor u.a. die Frage, ob z.B. die Geisterspiele im Fußball die Sportidee verletzen oder im Gegenteil der wahren Sportidee jetzt erst recht zu einer „störungsfreien“ Inszenierung verhelfen. Im beiläufigen Exkurs zur Musik und mit Verweis auf Daniel Barenboim wird dabei unmissverständlich und konkret festgehalten: Ein Konzert findet vor keinem feindlichen Publikum statt ... ein Geisterspiel auch nicht, möchte man ergänzen.

Die Antwort auf die Grundfrage: „Was wir dem Sport schulden?“ gipfelt bei Güldenpfennig darin, dass wir uns als Gesellschaft über „Wert und Förderungswürdigkeit dieses Kulturgutes“ verständigen müssen. Diese Verständigung wird umso schwieriger, weil es sich beim Sport stets nur um eine „flüchtige Idee“ handelt – denn: „Das, was man hier sehen und tun kann, sind nur die materiellen Repräsentationen der hinter allem stehenden Idee des Sports in sichtbaren Handlungen im Rahmen von Sportarten, Sportinstitutionen, Sporträumen, Sportgeräten, Sportereignissen, Sportergebnissen und Meldungen darüber“.

Die Aufsätze lassen sich vor diesem Hintergrund auch als eine Zeitreise über neuere Entwicklungen rund um diese verletzliche Sportidee auffassen. Dabei muss immer mitgedacht werden, wie solche Verletzungen zu vermeiden bzw. welche „kurativen“ Schlüsse zum Erhalt und zur Förderung der Sportidee zu ziehen sind – Beispiele gefällig? Güldenpfennigs Figuren sind u. „Onkel Donald, der golfverrückte Loser“ und die Männer im US-amerikanischen Ruder-Achter als Olympiasieger von 1936. In den drei hinteren Kapiteln geht es dann noch um literarische



Annäherungen an den Sinngehalt des Sports, vorgetragen und von Güldenpfennig analysiert u.a. in den jüngst erschienenen Büchern der Berliner Boxerin Zeina Nassar („Dream big. Wie ich mich als Boxerin gegen alle Regeln durchsetzte“) und von Andrea Petkovic („Zwischen Ruhm und Ehre liegt die Nacht“), der Profi-Tennispielerin aus Darmstadt.

Sven Güldenpfennig: Was wir dem Sport schulden. Vom Umgang mit einem verletzlichen Kulturgut. (Sport als Kultur. Studien zum Sinn des Sports. Band 18). Hildesheim 2021: Arete Verlag. 460 S.; 34,95 €

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann